

20

Orchester der Technischen Universität Wien

20 Jahre Orchester der Technischen Universität Wien

Jubiläumsprogramm
12. Dezember 2004,
19.30 Uhr, Mozartsaal,
Konzerthaus Wien



Der Rektor

An a l l e
Studierenden der
Technischen Universität Wien

Viele Studierende und Absolventen der Technischen Universität Wien sind sich darin einig, daß es gut wäre, einmal zu beweisen, daß Ingenieur und amüsich nicht gleichzusetzen ist. Mehrere Angehörige der Universität, die "nebenberuflich" tüchtige Musiker sind, haben sich schon bereit erklärt, im Wintersemester 1984/85 beim Aufbau eines Universitätsorchesters mitzuhelfen.

Wir können dann unsere akademischen Feiern selber musikalisch gestalten und von Zeit zu Zeit zur Freude aller Universitätsangehörigen auch in unserem schönen Festsaal musizieren.

Vielleicht wird es auch in absehbarer Zeit möglich sein, einmal außerhalb der Universität zu konzertieren, zumal es gelungen ist, für den Aufbau eines TU-Orchesters Helmut ZEHETNER von den Wiener Philharmonikern zu gewinnen und für diese Aufgabe zu begeistern. Er hat neben seiner Violinenausbildung an der Wiener Musikhochschule auch ein Kapellmeisterstudium absolviert und hat u.a. das Niederösterreichische Musik^{orchester} aufgebaut. Unserer TU fühlt er sich seit mehreren Jahren durch die Gestaltung vieler akademischer Feiern mit seinem Zehetner-Quartett verbunden.

Wenn Sie an einer Mitarbeit ^{an} einem TU-Orchester interessiert sind, bitte ich Sie, zu einer Vorbesprechung zu kommen. Diese findet am

D o n n e r s t a g , 1 8 . O k t o b e r 1984, 18.00 Uhr s.t.

im Boeckl-Saal des Hauptgebäudes der TU statt. Bringen Sie auch alle Bekannten und Freunde mit, die Sie für diese schöne Aufgabe interessieren können.

An der TU ist zunächst nur an den Aufbau eines Orchesters gedacht. Wer gern singen möchte, kann beim Chor der Wirtschaftsuniversität unter der Leitung von Johannes PRINZ mitmachen. Die erste Probe findet dort am 24. Oktober 1984 um 17.00 Uhr im Festsaal der Wirtschaftsuniversität statt. Sicheres Blattsingen und Zeit für die wöchentliche Probenarbeit sind Voraussetzungen für die Aufnahme in den Chor.

W.KEMMERLING
Rektor der TU Wien



Sehr geehrtes Publikum!
Liebe Freunde des TU-Orchesters!

Seit nunmehr 20 Jahren besteht an der Technischen Universität Wien ein eigenes Symphonieorchester. Dies mag auf den ersten Blick erstaunen, widmet sich die TU doch vornehmlich der Forschung und Ausbildung in den technischen Wissenschaften. Blickt man zurück auf die Geschichte unserer Universität, so zeigt sich jedoch, dass gerade zwischen Technik und Musik eine besonders starke Affinität zu bestehen scheint - zumindest hier in Wien. Als Beispiel seien an dieser Stelle die Brüder Johann und Josef Strauß angeführt, die am damaligen "k.k. polytechnischen Institut" studierten, ehe sie zu ihrer musikalischen Weltkarriere fanden.

Verfolgt man die öffentlichen Diskussionen über den Universitätsbetrieb in Österreich, so begegnet man oft Vergleichen mit US-amerikanischen Universitäten. An vielen jener Institute ist es ein wichtiger Bestandteil der universitären Tradition, einen Football-Club, eine Baseball- oder Basketball-Mannschaft zu unterhalten, die dann als Aushängeschild der jeweiligen Universität gelten und deren Bild in der Öffentlichkeit mitgestalten. So gesehen passt es gut nach Wien, wenn sich unsere Universität mit einem Symphonieorchester präsentiert.

Als Rektor war und bin ich stets bemüht, das Orchester zu unterstützen, soweit es die Möglichkeiten der TU-Wien zulassen. Damit führe ich eine Tradition weiter, die 1984 unter Rektor Walter Kemmerling ihren Anfang nahm, und von den Rektoren Karl Kraus und Friedrich Moser - seinerseits ein ausgezeichnete Geiger und damals selbst Mitglied des Orchesters - fortgeführt wurde. Die TU-Wien wurde dafür mit zahlreichen wunderbaren Aufführungen belohnt, der jährliche Ball der Technik in der Hofburg wird traditionell vom Orchester eröffnet und ungezählte akademische Feiern wurden von diversen Kammerensembles des Orchesters musikalisch umrahmt.

Besonders in Zeiten, in denen der Wirtschaftlichkeit unserer Hochschulen viel Augenmerk geschenkt wird, erscheint ein Orchester an einer technischen Universität vielleicht als Luxus. Ich meine, dass dieser Luxus einer renommierten Universität wie der unseren gut ansteht und dem Ruf der TU, ausgezeichnete Forschung zu betreiben und hervorragende Absolventen mit vielseitigen Talenten auszubilden, einen sehr guten Dienst erweist.

Ich wünsche dem Orchester alles Gute für die Zukunft und erhoffe, dass diese musikalische Tradition auch weiterhin zu einem fixen Bestandteil der TU-Wien gehören wird.

O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Peter Skalicky

Rektor der TU-Wien

Präsident des TU-Orchesters

Festkonzert

Anlässlich des 20-jährigen Bestandsjubiläums des Orchesters der
Technischen Universität Wien - Sonntag, 12. Dezember 2004
Wiener Konzerthaus, Mozartsaal

Horst Ebenhöh (*1930)

Erzählung für Orchester op. 107/2
Uraufführung

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Konzert in e-Moll für Violine und Orchester, op. 64

Allegro molto appassionato
Andante
Allegretto non troppo - Allegro molto vivace

Solistin: Cornelia Löscher

Pause

Antonín Dvořák (1841-1904)

Symphonie Nr. 9 in e-Moll op. 95

Adagio - Allegro molto
Largo
Molto vivace
Allegro con fuoco

Orchester der Technischen Universität Wien
Dirigent: Andrés Orozco-Estrada



Cornelia Löscher

Violine

Cornelia Löscher wurde am 1.2.1980 in Salzburg geboren. Sie studierte bei Irmgard Gahl, Benjamin Schmid, Joshua Epstein und seit 2000 bei Prof. Ernst Kovacic an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Zusätzlich nahm sie an zahlreichen Meisterkursen teil.

Sie ist schon von frühester Kindheit an Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe im In-und Ausland. 1996 gewinnt sie den Alfredo-Marcosig-Wettbewerb, Italien, mit Paganinis Violinkonzert im Finale. Zu den Preisträgern zählt sie auch beim österreichischen Elite-Wettbewerb Gradus ad Parnassum, beim Kammermusikwettbewerb Saarbrücken-Mannheim, sowie beim Stefanie-Hohl-Violinwettbewerb, Wien. Außerdem wurde ihr vom "Verein der Freunde der Hochschule Mozarteum" der Christa-Richter-Steiner-Preis verliehen. Zusätzlich war sie Lions-Club-Stipendiatin.

Ihr Solodebüt war 1998 im Großen Saal des Mozarteums Salzburg mit Paganinis Violinkonzert Nr.1. Weiters wurde sie eingeladen, im Schlosstheater Schwetzingen (D) mit dem Kammerorchester Mannheim unter dem Dirigenten Jiri Malat, im Wiener Saal des Mozarteums, Salzburg, dem Wiener Museumsquartier, im Großen Saal des Wiener Konzerthauses und im Palais Schwarzenberg (wo sie als Solistin mit der Webern Sinfonietta auftrat), sowie dem Radiokulturhaus Wien zu konzertieren. Als Mitwirkende in zahlreichen Konzerten der Ignaz-Pleyel-Gesellschaft war sie Solistin im Orchesterkonzert der slowakischen Kammerphilharmonie mit Pleyels Violinkonzert.

Sie war bei den Salzburger Schlosskonzerten, den Radstädter Kulturtagen, der Styriarte, dem Steirischen Kammermusikfestival, dem Kammermusikfestival Con Anima, den Neuberger Kulturtagen sowie bei den Haydn-Festspielen Eisenstadt kammermusikalisch tätig. Mit Strawinskys "Geschichte vom Soldaten" machte sie eine Tournee in zahlreiche Städte Deutschlands. Ebenfalls in Deutschland wurde sie in Lindau zu einem Klaviertrio-Abend eingeladen. Regelmäßig gibt sie Klaviertrio-Abende mit Richard Fuller (Hammerklavier) und Ute Groh.

Seit 2003 ist sie Konzertmeisterin der Wiener Bachsolisten, mit denen sie zuletzt ein Konzert von Mozart spielte.

Im Herbst 2003 gewann sie das Wettspiel um die Ö1 Geige, eine Ceruti 184* auf der sie für zwei Jahre spielen wird. Im Sommer 2004 wurde sie als Solistin im Orchesterkonzert der Webern Sinfonietta nach Schloss Grafenegg eingeladen. Beim Festival St.Gallen war sie Solistin in der Uraufführung von Florian Kovacics Violinkonzert.

Zuletzt wirkte sie im Radiokulturhaus im Rahmen des von Gerhard Bronner präsentierten "Konzert mit leichtem Gepäck" mit.

Andrés Orozco-Estrada

Dirigent



Andrés Orozco-Estrada wurde 1977 in Medellín (Kolumbien) geboren. Neben einem früh begonnenen Violinstudium begann er 1992 Dirigierunterricht zu nehmen. 1997 kam er nach Wien, wo er in die Dirigierklasse von Uros Lajovic an der Universität für Musik und darstellende Kunst aufgenommen wurde. Im Frühjahr 2003 hat Andrés Orozco-Estrada sein Magisterstudium an der Wiener Musikuniversität mit Auszeichnung abgeschlossen; bei seinem Absolventenkonzert dirigierte er das Radio-Symphonieorchester Wien im Wiener Musikverein.

Im Oktober 2001 wurde Andrés Orozco-Estrada nach einem Probeführer zum Dirigenten des Orchesters der TU-Wien gewählt und konnte sich dadurch ein breit gefächertes Repertoire erarbeiten. Mit diesem Orchester hat er auch konzertante und szenische Aufführungen der Opern Figaros Hochzeit, Don Giovanni, Die Entführung aus dem Serail, Die Zauberflöte und Don Carlo geleitet.

Im Mai 2003 stand Andrés Orozco-Estrada erstmals am Pult des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich bei einem Konzert im Wiener Radiokulturhaus und konnte dabei Orchestermusiker und Publikum gleichermaßen begeistern. Andrés Orozco-Estrada wurde daraufhin als Assistenzdirigent des Tonkünstler-Orchesters verpflichtet. Er wird mit den Tonkünstlern ab der Saison 2004-05 für vorerst zwei Jahre in dieser neu geschaffenen Position sehr eng zusammenarbeiten.

Als Assistenzdirigent wird er auch zahlreiche eigene Konzertprojekte dirigieren, darunter Abonnementkonzerte im Wiener Musikverein und im Festspielhaus St. Pölten (2005-06), sowie mehrere Kinder- und Jugendkonzerte im Rahmen des Musikvermittlungsprogramms "Tonspiele".

Neben seiner Tätigkeit für das Tonkünstler-Orchester führten ihn in der Saison 2003-04 Gastdirigate zum kolumbianischen Nationalorchester, zu den Philharmonikern von Bogotá, zur Belgrader Philharmonie und zum Rundfunkorchester Belgrad. Nach einem Festwochenkonzert im Wiener Musikverein im Mai 2004, bei dem er kurzfristig eingesprungen war (R. Strauss: Vier letzte Lieder mit Eva Mei und A. Bruckner: Symphonie Nr. 4), bezeichnete ihn Der Standard als "Das Wunder von Wien".

In der Saison 2004/05 dirigiert er regelmäßig die Tonkünstler, die Grazer Symphoniker und die Philharmoniker von Bogotá. Im Frühjahr 2005 wird er die Oper "Strom" von Johanna Doderer im Wiener Museumsquartier uraufführen und gemeinsam mit Jesús López-Cobos eine Produktion von "Don Carlo" am Teatro Real in Madrid einstudieren. Mit einem Konzert mit dem Orquesta Sinfónica de Madrid gibt er im Mai 2005 sein Debüt im Auditorio Nacional de Madrid, dem wichtigsten Konzertsaal Spaniens. Im Juli 2005 erfolgt im Rahmen des Festivals "Styriarte" sein erstes Konzert mit dem Großen Orchester Graz "recreation".



Das Orchester der Technischen Universität Wien

wurde im Jahre 1984 von Gisela Kemmerling, der Gattin des damaligen Rektors, gegründet. Ziel des Orchesters ist es, die musikalischen Aktivitäten an der Technischen Universität zu fördern. Neben Studierenden, Absolventen und Mitarbeitern der TU sind aber auch Studenten der anderen Wiener Universitäten und sonstige interessierte Instrumentalisten als Mitwirkende herzlich willkommen. Seit der Gründung gab das Orchester in jedem Semester Konzerte in großer symphonischer Besetzung und auch mit kleinen bis großen Kammermusik-Ensembles. Es wurden einige große Benefizkonzerte veranstaltet sowie Opernproduktionen, CD-Einspielungen und zahlreiche Tourneen, die das Orchester nach Budapest, Graz, Salzburg, in die Türkei, nach Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Spanien führten. Traditionell eröffnet das TU-Orchester jeden Winter den Ball der Technik in der Hofburg.

Kammermusikensembles in verschiedenen Besetzungen sorgen bei zahlreichen akademischen Feiern der TU sowie bei internationalen Kongressen für die musikalische Umrahmung. Das Repertoire umfasst Werke aller Stilepochen, von frühbarock bis zeitgenössisch, wobei einige Werke, die eigens für das Orchester komponiert wurden, zur Uraufführung gebracht wurden.



Orchesterprobe Freihaus, Hörsaal 1



Konzert im Mozartsaal, Juni 2002





Geschätztes Publikum!

Werte Freunde des TU-Orchesters!

In Anlehnung an einen Spruch von Friedrich Hebbel könnte man wohl sagen: "Ein Orchester ist die kleine Welt, in der die große ihre Probe hält." Wenn auch klein, so bedarf dieser musikalische und gesellschaftliche Mikrokosmos "Orchester" doch ganz spezieller Rahmenbedingungen und der Unterstützung von vielen freiwilligen Helfern, um Proben und Aufführungen zum Erfolg zu führen. Die Freude über unser 20-jähriges Vereinsjubiläum möchte ich daher stellvertretend für alle Orchestermusiker mit dem Dank an jene Menschen verbinden, deren Engagement für das TU-Orchester so wichtig war und ist.

Zuallererst sei an dieser Stelle unsere Technische Universität genannt, von deren Rektorat vor zwanzig Jahren die Idee zur Gründung eines Orchesters mitgetragen wurde. Seitdem Gisela Kemmerling, die Gattin des damaligen Rektors, die Gründung des TU-Orchesters initiierte, durften wir in unzähligen Situationen auf die Hilfestellungen unserer Universität zurückgreifen. Beginnend mit der kostenlosen Nutzung von Proberäumen, bis hin zur administrativen Unterstützung bei der Abwicklung von Konzertprojekten, stellt uns die TU jene idealen Rahmenbedingungen zur Verfügung, auf deren Basis der Orchesterbetrieb funktionieren kann. Für die Akzeptanz und das Wohlwollen, das uns seitens der gesamten Verwaltung und der Professorenschaft der TU entgegengebracht wird, sei stellvertretend unserem Herrn Rektor herzlich gedankt.

Über jene Unterstützung hinaus stellt die Verbindung zur Technischen Universität für unser Orchester ein identitätsstiftendes Moment dar: Auch nach zwanzig Jahren sind mehr als die Hälfte unserer aktiven Musiker als Studierende, Angestellte oder als Absolventen tatsächlich mit der TU sehr eng verbunden. Diesen Bezugspunkt wollen wir auch in Zukunft als wichtigen Bestandteil unserer Orchesteridentität aufrechterhalten.

Zu großem Dank sind wir unserem Publikum verpflichtet, das uns nun schon über viele Jahre die Treue hält. Ihr werter Konzertbesuch und Ihre Aufmerksamkeit unserer Musik gegenüber ist ein zentrales Element unserer Tätigkeit! Unser spezieller Dank gilt unseren Förderern und Sponsoren, deren Unterstützung viele unserer Projekte erst ermöglicht.

Das heutige Konzert ist gleichzeitig der krönende Abschluss der äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit mit unserem Dirigenten Andrés Orozco-Estrada. Auf die ausnehmende Musikalität



Probenwochenenden

2003/2004

unseres künstlerischen Leiters wurden mittlerweile auch professionelle Orchester aufmerksam - so auch die Niederösterreichischen Tonkünstler, zu deren Assistenzdirigent Andrés mittlerweile berufen wurde. Wir freuen uns mit ihm über diese wunderbare Chance, danken für die vielen schönen Projekte der vergangenen Jahre und wünschen ihm alles erdenklich Gute für den weiteren musikalischen Werdegang!

Da das Orchester ein gemeinnütziger Verein ist, helfen alle unsere Mitglieder ausschließlich ehrenamtlich an den oft sehr arbeitsintensiven Projekten mit. Gerade in der Zeit kurz vor unseren Auftritten steht zusätzlich zu den musikalischen Herausforderungen auch eine große Zahl organisatorischer Aufgaben ins Haus. Es ist dem unermüdlichen Engagement von vielen Helfern im Hintergrund zu verdanken, dass durch die Erledigung dieser notwendigen Tätigkeiten ein möglichst reibungsloser Orchesterbetrieb gewährleistet ist. Stellvertretend für diese große Gruppe von Menschen möchte ich hier den Stimmführern, Notenwarten, Kassaprüfern, Sponsorensuchern, den Kassieren, Plakat- und Webseiten-Entwerfern, Tournee-Organisatoren, Schriftführern, Programmheft-Textern, und schließlich allen mitwirkenden Musikern der vergangenen zwanzig Jahre unseren Dank aussprechen.

Um Ihnen in der vorliegenden Festschrift einen Überblick über den Wirkungskreis des TU-Orchesters geben zu können, stöberten wir in unserem Archiv, in Chroniken und Photoalben, in alten Rechnungsbüchern und Konzerteinladungen. Die Fülle von Projekten, die in den vergangenen zwanzig Jahren durchgeführt wurden, hat uns selbst erstaunt und natürlich gefreut. So wurden in über 70 dokumentierten Konzertprogrammen mehr als 160 Werke von 68 Komponisten aufgeführt, Tourneen nach Ungarn, Deutschland, Polen, Spanien, Italien und in die Türkei organisiert und mehr als zehn verschiedene Opern produziert. Darüber hinaus gab es in dieser Zeit viele persönliche Begegnungen; es wurde viel gelacht, zahlreiche Freund- und Liebschaften haben sich im Orchester gebildet, Orchestermusiker haben einander geheiratet und Nachwuchs zur Welt gebracht. Kurz: Diese "kleine Orchesterwelt" wurde zu einem fixen Bestandteil im Leben vieler Menschen. So war und ist es auch für mich persönlich eine wundervolle Erfahrung, Teil dieses orchestralen Freundeskreises zu sein.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitwirkenden sowie unserem geschätzten Publikum noch viele schöne Jahre mit dem TU-Orchester!

DI Dr. techn. Stefan Rotter

Obmann TU-Orchester

ca T. 100

The sketch consists of six systems of staves. The first system is crossed out with a large 'X'. The second system has a 'C.i' marking. The third system has a 'C' marking. The fourth system has a 'C' marking. The fifth system has a 'C' marking. The sixth system has a 'C' marking. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings. The sketch is written in a cursive, handwritten style.

Horst Ebenhöh



Horst Ebenhöh, 1930 in Wien geboren, kommt aus keiner "Komponierschule", sondern hat seinen Weg als "Synthesesucher zwischen Tradition und Avantgarde" stets allein gesucht. Heute kennt man ihn als Komponisten der musikalischen Mitte, was seine Erfolge in den USA, in Russland, und vielen anderen europäischen Ländern belegen. Horst Ebenhöh wurde im In- und Ausland für sein musikalisches Schaffen mit Preisen ausgezeichnet. Sein Personalstil zeichnet sich besonders durch Rhythmik und ein breites Klangfarbenspektrum aus. In seiner Werkliste findet man praktisch alle musikalischen Gattungen, von Solomusik über Kammermusik, Orchest

Werkbeschreibung "Erzählung für Orchester" op. 107/2

Anfang Juli 2004 wurde an mich die Frage gerichtet, ob ich für das 20-Jahr-Jubiläum des Orchesters der Technischen Universität Wien ein eigens dafür bestimmtes Orchesterwerk schreiben wolle. Ich sagte zu und unterbrach für eine Zeit meine kompositorischen Arbeiten an der gerade laufenden Vertonung von Friedrich Dürrenmatts Hör-Spiel "HERKULES". Die Vorgaben waren einerseits die relativ kurze Aufführungsdauer von ca. 10 Minuten und eine den Gegebenheiten angepasste Orchesterbesetzung. In kurzer Zeit (ca. 10.-28. Juli) konnte ich sowohl die Komposition wie auch das Aufführungsmaterial fertigstellen (gleichzeitig schrieb ich daneben ein, dem Umfang nach vergleichbares, zweites Orchesterwerk). In Anbetracht des geplanten übrigen Programmes (Mendelssohn Violinkonzert und Dvorák "Aus der neuen Welt") wollte ich das geplante Werk einerseits nicht zu einer lauten "Festmusik" werden lassen, andererseits gab es die Möglichkeit, das vorhandene Instrumentarium eines großen Symphonieorchesters zu nutzen.

Zunächst entwickelte sich die Komposition in konzertant-symphonische Richtung, bis ich die Instrumente in ihrer Sprache plaudern und "erzählen" ließ. Aus dem ersten Arbeitstitel Präludium wurde damit eine *Erzählung*: Nach suchendem Beginn strebt das narrative Geschehen zu einem ersten Höhepunkt. Unüberhörbar legen die Pauken das Grundmotiv für den zweiten Gedankengang, der sich im ersten Werkteil zunächst nur wenig ausbreitet, dafür aber die Überleitung schafft für den "meditierenden Monolog" des Englischhorns. Der Erzählbereich wird fast unbemerkt zur Durchführung - alles fügt sich scheinbar einem traditionellen Formschema. Und plötzlich - rückblickend überraschend auch für mich - weigerte sich mein Empfinden, dieses Werk durch einen finalen Höhepunkt enden zu lassen. Das nahe Ende des Werkes kündigt sich durch Vergrößerung des thematischen Materials an, die Instrumentierung wird dabei gleichzeitig reduziert. Nach drei accelerierenden Takten von Pauken und Tremolo-Glissando der Streicher wird hastig - wohl auch unerwartet - der Schlusspunkt gesetzt: Die Erzählung ist zu Ende, aber sie ist nicht abgeschlossen: Sie drängt zu einer musikalischen Fortsetzung, wie sie heute Abend mit einem Violinkonzert und einer Symphonie ideal geboten wird.

Horst Ebenhöh

Felix Mendelssohn-Bartholdy (3.2.1809 - 4.11.1847)

Konzert in e-Moll für Violine und Orchester, op. 64

Das Violinkonzert gehört zu den letzten bedeutenden Konzertstücken des Meisters. Er hat daran sechs Jahre gearbeitet. 1838 schrieb er seinem Freund, dem Geiger Ferdinand David, er wolle ihm für nächsten Winter ein Violinkonzert schreiben: "eins in e-Moll steckt mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe läßt". Er scheint dann doch genug Ruhe gefunden zu haben, mit der Fertigstellung bis zum Sommer 1844 zuzuwarten. Die Uraufführung fand am 13. März 1845 in Leipzig statt. Berühmte Interpreten dieses Konzertes waren neben Ferdinand David die Jahrhundertgeiger Joseph Joachim, Pablo de Sarasate und Eugène Ysaÿe.

Dieses Violinkonzert steht thematisch in auffälligem Zusammenhang mit seinem ersten großen Meisterwerk: dem mit 17 Jahren geschaffenen "Sommernachtstraum" und spannt so einen schönen Bogen über das Gesamtwerk Mendelssohns. Das spritzige E-Dur Finale erinnert noch einmal an die Geister aus König Oberons Elfenreich und offenbart die in seinem Gesamtwerk immer wieder aufblitzende Sympathie mit den mystischen Naturwesen der Romantik. Außergewöhnlich für die damalige Zeit sind die nahtlosen Übergänge zwischen den drei Sätzen und die Versetzung der Kadenz in den Höhepunkt der Durchführung: Weitere Belege dafür, dass das schon zu Lebzeiten gefeierte Wunderkind mit Konventionen nicht viel anzufangen wusste, sondern auf die Wirkung seiner eigenen Schöpfungen vertraute.

Antonín Dvořák (1841-1904)

Symphonie Nr. 9 in e-Moll, op. 95 "Aus der neuen Welt"

Der tschechische Komponist Antonin Dvořák wurde 1892 von der Präsidentin des New Yorker National Conservatory of Music, Jeanette Thurber, als Direktor und Kompositionsprofessor nach Amerika gerufen. Dvořák sollte durch sein Wirken nicht nur das Lehrinstitut aufwerten, sondern auch eine Befruchtung der amerikanischen Musik bewirken. Man wollte sie von der Abhängigkeit europäischer Vorbilder lösen, damit eine eigenständige Kunstmusik ausgebildet werden konnte. Als Komponist, der im Geiste national-folkloristischer Musik Ansehen erlangt hatte, sah man in Dvořák einen potentiellen Begründer der genuin amerikanischen Musik. Die Vorstellungen über eine solche eigenständige "nationale" Musik waren sehr unterschiedlich. Sie reichten in einem breiten Spektrum von der Einbeziehung der Musik der indianischen und der afro-amerikanischen Musik bis hin zur

Militärmusik des Amerikanischen Bürgerkrieges. Dvořák beschäftigte sich intensiv mit der indianischen und der afro-amerikanischen Musik. Bei der Suche nach möglichen Materialgrundlagen für die neue amerikanische Kunstmusik stieß er unter anderem auf Transkriptionen von Indianermelodien des Musikkritikers H.E. Krehbiel. Von Harry Thacker Burleigh, einem seiner afro-amerikanischen Schüler am Konservatorium, ließ er sich Negrospirituals und Plantagenlieder vortragen. Für seine Studie benutzte er wahrscheinlich auch den Artikel "Negro Music" von Johann Tonsor (Pseudonym für Mildred Hill), der unter sechs Beispielen auch das Spiritual "Swing low, sweet chariot" anführte. Es dient unüberhörbar als Vorbild für das Schlussgruppenthema des ersten Satzes der 9. Sinfonie.



All seine Erkenntnisse veröffentlichte Dvořák in mehreren Zeitungsartikeln und Interviews. Mit seinen Ideen stieß er nicht immer auf Zustimmung, wie sich etwa MacDowell, einer der damals namhaftesten Komponisten in Amerika - in der deutschen Romantik wurzelnd - äußerte: *"Trotz Dvořáks Bemühen, die amerikanische Musik in ein Negergewand zu kleiden, meine ich, daß solche fremde Künstlichkeit keinen Platz in unserer Kunst haben sollte, wenn es unseres freien Landes würdig sein soll."* Das Bekenntnis Dvořáks zu einer amerikanischen Nationalmusik erregte in der musikalischen Öffentlichkeit großes Aufsehen und verdoppelte zudem die Neugier auf sein erstes amerikanisches Werk, zumal diese Symphonie den demonstrativen Titel "From the New World" trug. Bedeutsam an dem 1893 in New York geschriebenen Werk ist nicht nur, dass die Sinfonie das erste große musikalische Werk ist, das seinen Weg von Amerika aus unternahm, sondern vor allem, dass es zum ersten Mal amerikanische Volksmusik als kunstfähige Materie gebrauchte. Dvořák war einer der ersten, der auf die autochthonen Kräfte in der Musik Amerikas hinwies, der an den Negro-Spirituals Gefallen fand und auch die Musik der Indianer nicht unbeachtet ließ.



o.r. Plakatentwurf ab 1986 von Harald Gnlsen

u.r. Plakatentwurf ab 1988 von Harald Gnlsen

In der 9. Symphonie werden keine Originalmelodien verwendet. Schon vor der Uraufführung wies Dvořák ausdrücklich darauf hin: *"Es ist der Geist von Neger- und Indianermelodien, den ich in meiner neuen Symphonie zu reproduzieren bestrebt war. Ich habe keine einzige jener Melodien benützt. Ich habe einfach charakteristische Themen geschrieben, indem ich ihnen Eigenheiten der indianischen Musik eingeprägt habe, und indem ich diese Themen als Gegenstand verwendete, entwickelte ich sie mit Hilfe aller Errungenschaften des modernen Rhythmus, der Harmonisierung, des Kontrapunktes und der orchestralen Farben."*

Obwohl die Symphonie kein eigentliches Programm besitzt, so weiß man, dass sie durch die Lektüre von Longfellows "The Song of Hiawatha", einem Epos vom Nationalhelden der Indianer, angeregt wurde. Der 2. Satz, ursprünglich mit "Legenda" betitelt, soll das Begräbnis von Hiawathas Gefährtin sein. Das Scherzo des 3. Satzes ist als Indianertanz gedacht. Es wäre jedoch falsch, diesen literarischen Ideen zu viel Bedeutung beizumessen. Die Uraufführung der 9. Symphonie fand am 16.12.1893 in der Carnegie Hall mit dem New Yorker Philharmonic Orchestra unter Antonin Seidl statt. Es kam zu einem überwältigenden Triumph. Schon nach dem 2. Satz tobte das Publikum. Die Musikkritik vereinnahmte die Sinfonie sogleich als "amerikanische" Symphonie. So schrieb etwa die "New York Times": *"Die Symphonie ‚Aus der Neuen Welt‘, eine Studie nationaler Musik. Eine Lehre für die amerikanischen Komponisten."*

Die 9. Symphonie gehört zu Dvořáks populärsten Werken. Ein Novum des Werkes zeigt die "amerikanische Einfärbung". Zwischen den Sätzen gibt es eine Reihe von thematischen Anknüpfungen, die den formalen inneren Zusammenhang festigen. Dabei steht das in allen folgenden Sätzen zitierte Hauptthema aus dem Eingangs-Allegro im Zentrum. Unüberhörbar bleiben die neuen Reize und Farben in der Musik, die Dvořák durch das eindrucksvolle Amerika-Erleben zugetragen wurden.

KONZERT

des Orchesters der Technischen Universität Wien
am 15. und 17. Dezember 1992, 19³⁰ Uhr
im Festsaal der TU-Wien, IV., Karlsplatz 13



W. A. Mozart: Violinkonzert A-dur KV 219
R. Strauss: Sinfonische Etüden Nr. 8
L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 1 C-dur

Violine: Wolfgang Sengtschmid
Leitung: Ottokar Procházka

Zielfkarten sind (nur für die Blattsitze reserviert) ab
16. Dezember beim Fiskus im Eingangsbereich der
TU-Wien, Karlsplatz 13 erhältlich. Tel.: 58801/2000

CA-Rilkeplatz,
die Bank der TU-Wien



Sommerkonzerte des Orchesters
der Technischen Universität Wien,
am Montag, 21. Juni und Dienstag,
22. Juni 2004, jeweils um 19.30 Uhr
im Festsaal der TU-Wien, Karlsplatz
13 **xxx** Dirigent: Andrés Orozco-
Estrada, Solisten: Johannes Strassl
> Oboe, Barbara Schuch > Klari-
nette, Franz Pickl > Horn, Barbara
Loewe > Fagott **xxx** Ouvertüre "Die
Hebriden" von Felix Mendelssohn-
Bartholdy, Sinfonia concertante für
Bläser und Orchester in Es-Dur von
Wolfgang Amadeus Mozart, 9.
Symphonie in Es-Dur von Dimitri
Schostakowitsch **xxx**



Orchester der Technischen Universität Wien

Karten an der Abendkasse oder
unter Tel.: 01 / 58801 40113



<http://www.tuwien.at/orchester>

o.r. Plakatentwurf ab 1992

u.r. Plakatentwurf ab 2003 von Christian Manser

Das erste Konzert 1985 mit Helmut Zehetner



— DER REKTOR DER TU WIEN —

T U - O R C H E S T E R

1. K O N Z E R T am 25. Juni 1985, 19 Uhr 30
Festsaal der TU Wien, Karlsplatz 13

L E I T U N G : Helmut Zehetner

S O L I S T E N : Klaus Zehetner Querflöte
 Alois Machatschek Violine
 Margit Fussi Cembalo
 Doris Adam Klavier

P R O G R A M M

G.Fr. H Ä N D E L WASSERMUSIK,
 Suite Nr. 2 in D - Dur

J.S. B A C H BRANDENBURGISCHES KONZERT Nr.V

W.A. M O Z A R T OUVERTÜRE ZU "TITUS"

L. v. B E E T H O V E N KLAVIERKONZERT Nr.IV,
 in G - Dur

Eintritt frei !

Freiwillige Spenden erbeten



Die Geburt des TU-Orchesters

von Gisela Kemmerling

Gründerin und Ehrenobfrau des TU-Orchesters

Da ich bei Besuchen in der TU Wien immer wieder jungen Menschen mit Musikinstrumenten begegnete und außerdem bei akademischen Feiern das tüchtige Zehetner-Quartett kennen gelernt hatte, bat ich meinen Mann zu Beginn seines Rektorates um die Erlaubnis, die Gründung eines TU-Orchesters versuchen zu dürfen. Die Antwort meines Mannes lautete damals: "Wenn du dir das antun willst, dann mach mal!" - ich wollte es mir antun! Dieser mein Mut wurde bald belohnt, als sich nach meinem Aufruf zu einer geplanten Orchestergründung im Jahre 1984 ein komplettes Symphonieorchester (bis auf das fehlende 2. Fagott) im Boecklsaal der TU eingefunden hatte. Die Überraschung und Freude des Ehepaares Kemmerling war entsprechend groß - das TU-Orchester war geboren!

Es fehlte jedoch noch der Dirigent. Dieses Problem besprach ich mit Klaus, dem Bauingenieur-Assistenten und Flötisten des Zehetner-Quartetts, der von Anfang an meinen Plänen zur Gründung eines Orchesters sehr positiv gegenüber gestanden war und mir auch seine Mitarbeit zugesagt hatte. Klaus konnte seinen älteren Bruder Helmut, Geiger bei den Wr. Philharmonikern und als Lehrbeauftragter für Orchestererziehung an der Musikuniversität tätig, für die Übernahme des jungen Orchesters gewinnen. Die Vorbereitungen zum ersten Orchesterkonzert im Festsaal der TU im Wintersemester 1984/85 konnten also beginnen und führten bald zu einem beglückenden Erfolg.

Es liegt in der Natur der Sache, dass während des nun 20-jährigen Bestehens des Orchesters verschiedene Dirigenten mit den engagierten jungen Musikern arbeiteten, und dass es auch verschiedene Interessen bei der Programmgestaltung gab. Immer aber war es eine fruchtbare Zusammenarbeit mit eindrucksvollen Konzerten. Allen Dirigenten gilt mein herzlicher Dank für die Zusammenarbeit und ihr Engagement. Dank gebührt aber auch den vielen Helfern bei der teilweise mühevollen Organisationsarbeit. Stellvertretend für alle seien meine Nachfolger in der Obmannschaft erwähnt:

1994-98: Klaus Zehetner hat mit viel Sachkenntnis und Einsatzbereitschaft von Anfang an zur erfolgreichen Entwicklung des Orchesters beigetragen. Ich fühle mich ihm auch heute noch freundschaftlich verbunden und denke gerne an unsere gemeinsame Aufbauarbeit zurück.



15.01.1986 - Rektor Kemmerling eröffnet das zweite Konzert

Juni 1986 - Geburtstagsfeier für Rektor Kemmerling

1989 - Verleihung des goldenen Ehrenzeichens

der TU-Wien an Gisela Kemmerling

Juni 1990 - Tournee nach Salzburg



1999-2000: Max Bichler half über ein etwas schwieriges Jahr hinweg.

Seit 2001: Stefan Rotter brachte viel jungen Schwung und zeigt Freude an der von ihm übernommenen Verantwortung. Ich hoffe, er spürt unser aller Dankbarkeit für seine einfühlsame und kompetente Bewältigung aller anstehenden organisatorischen Aufgaben.



Besonderer Dank sei aber auch unserer Universität gesagt. Alle Nachfolger meines Mannes im Rektorat haben uns ihre Anerkennung geschenkt, haben uns zu verstehen gegeben, daß sie stolz auf uns sind und haben uns auch so gut wie irgend möglich unterstützt. Dies alles trifft auch auf unser treues Konzertpublikum zu, dem ebenfalls mein Dank gilt.



Last but not least geht ein besonders herzlicher Dank an die vielen so tüchtigen Musiker: Nach dem viel zu frühen Tod meines Mannes habt ihr mir geholfen, mit Trauer und Einsamkeit fertig zu werden und ich wünsche mir, euch noch eine Weile begleiten zu können.

Gisela Kemmerling

Gisela Kemmerling

EIN VIELVERSPRECHENDER ANFANG

Was ist also daraus geworden aus dem groß angekündigtem TU-Orchester?

Das werden sich viele fragen, die seit der Gründung im letzten Herbst nichts mehr davon gehört haben. Für den 18. Oktober war auf Plakaten das erste Treffen angesetzt. Durch diese Plakate aufmerksam gemacht, kamen bunt zusammengewürfelt, zahlreiche Leute, und der Böckel-Saal füllte sich bis auf den letzten Platz. Groß war dann die Freude, als man feststellte, daß zu einem richtigen Orchester nur mehr ein Pagott fehlte (das in der Zwischenzeit aber auch gefunden werden konnte).



Die ganze Initiative ging und geht von Frau Kemmerling aus, die seit den letzten Jahren auch die musikalische Gestaltung der universitären Feiern organisiert. Nachdem

erkannte, daß es auch uns auf der TU sehr viele junge Leute gibt, die nebenher Musik betreiben, unternahm es die musikalisch sehr versierte Frau unseres Rektors, ein Orchester ins Leben zu rufen. Ein besonderes Glück für uns ist, daß sie als Dirigenten Helmut Zehetner gewinnen konnte, dessen 2-3 Brüder auch mit dabei sind. Helmut Zehetner, der Geige und Dirigieren studierte, spielt bei den Wiener Philharmonikern, ebenso in einem Profi-Streichquartett und leitet ein Sommerorchester in Edelhofer/Zwettel. Vorallem ist er jedoch ein Vollblutmusiker, dem sein Beruf sichtbar Spass macht und der mit ganzem Herzen bei der Sache ist. Sein Idealismus zeigt sich auch in der Tatsache, die man hoch anerkennen muß, daß er seine Aufgabe als Dirigent ehrenamtlich übernommen hat.

Zur Zeit befinden wir uns wohl noch in der Anfangsphase. Es kommen immer wieder neue Leute, andere kommen nicht mehr, doch gibt es bereits einen gewissen Grundstock, von dem ausgehend sich noch einiges entwickeln könnte. Die Probenarbeit selbst



ist äußerst konstruktiv und unser Dirigent versteht es bestens, Schwung und Lust in unser Musizieren zu bringen. Durch meinen persönlichen



Vergleich mit anderen, auch namhaften Orchestern kann ich sagen, daß das keine Selbstverständlichkeit ist. Zehetner vermeidet es bewußt, wochenlang an einem Stück herumzukauen, sondern legt immer wieder neue Werke auf, was einerseits eine lebende Abwechslung bringt, andererseits ein Kennenlernen unserer Fähigkeiten quer durch die Musikkultur. Als Zeichen für die Freude, die wir alle an einer solchen Möglichkeit zu musizieren haben, dürften auch die Aktivitäten innerhalb des Orchesters im Bezug auf Kammermusik gelten. Vor allem die

Bläser haben bereits Ensembles gebildet, wobei die Blechbläser schon eine akademische Gestaltung haben. In Bezug auf die Musik, die wir machen wollen, werden wir möglichst offen bleiben und uns nicht auf eine bestimmte Musikepoche festlegen. Für den Einstieg eignet sich allerdings eher Barock und Klassik, da die Romantik doch höhere Ansprüche stellt. So wird die Zeit von Bach bis Beethoven auch das Programm für das erste Auftreten bestimmen. Ein solches ist bereits projektiert, u.a. in Form eines Konzertes im Festsaal vielleicht noch vor dem Sommer. In weiterer Ferne ist auch eine Zusammenarbeit mit dem WU-Chor geplant, was die Sache für uns natürlich äußerst interessant macht. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß ein Großteil des Orchesters wirklich Technikstudenten sind. Ich finde, es wertet uns als Universität und uns als Techniker stark auf, wenn es hier ein Betätigungsfeld gibt, das gar nicht in das negative Bild des trockenen Technikers paßt, der ja den Ruf hat, das genaue Gegenteil eines musischen Menschen zu sein.



In diesem Sinne etwas zu unternehmen, war auch eines der Motive von Frau Kemmerling. Ihr und unseren Dirigenten gilt hier unser Dank. Zum Schluß möchte ich - und bin darin nicht allein - meiner Freude über das Entstehen unseres Orchesters Ausdruck verleihen, ebenso meiner Hoffnung auf eine qualitätsvolle Weiterentwicklung.

Nikolaus Praxmarer

HTU-Info



Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!

von Klaus Zehetner, Flöte

DI Klaus Zehetner ist Gründungs- und Ehrenmitglied und ehemaliger Vorstand des TU-Orchesters. Er ist als Zivilingenieur für Bauwesen in Wien tätig.

Oft wurde ich als Student mit dem Vorurteil konfrontiert, dass meine beiden Studien (Bauingenieurwesen und Musik) "doch gar nicht zusammenpassen". Ich konnte zwar auf einige Kollegen hinweisen, die auch musikalisch aktiv waren, aber die weitverbreitete Meinung über die amüsischen Techniker blieb. Daher freute ich mich sehr, als mir im Sommer 1984 Gisela Kemmerling bei einem Musikseminar von ihren Plänen erzählte und mich zur Mitarbeit einlud. Aber sogar ich als "pränataler Gründungsmitglied" war sehr überrascht über das große Interesse am Beginn des Semesters.

Über die Entwicklung des TU-Orchesters unter den bisherigen Dirigenten können Sie sich im Chronikteil informieren, aber gestatten Sie mir, dass ich das Knochengerüst der Fakten mit dem Fleisch einiger persönlicher Eindrücke umgebe.

Die überraschte Begeisterung des Publikums beim ersten Konzert im Juni 1985 und die euphorische Stimmung im überfüllten Festsaal lässt sich kaum beschreiben, aber auch für die dabei Gewesenen ist es eine wunderschöne Erinnerung. Unvergesslich ist die Situation, als der Dirigent Philippe Auguin zur Verbesserung der Akustik im Festsaal seine Matratze am Kopf über den Karlsplatz trug und hinter den Hörern an die Wand lehnte. Am Abend beim Konzert allerdings wölbte sich die Matratze aufgrund der Wärme über die Musiker, drohte umzukippen und trug nicht gerade zur Konzentration bei.

Sehr interessant war die Erfahrung der ersten CD-Aufnahme des TU-Orchesters 1993 unter Ottokar Procházka in dem Studio, in dem auch Harnoncourt aufnahm und in dem die Aufnahme bei jeder vorbeifahrenden Straßenbahn unterbrochen werden musste.

Besondere Erlebnisse boten unsere Opernproduktionen unter Tiziano Duca in Italien und in Wien, die Aufführung von "Cosi fan tutte" 1998 im Technischen Museum Wien war auch in Hinblick auf die Einsatzbereitschaft der Orchestermusiker beim Aufbau der Bühne, beim Einrichten des Zuschauerraumes und der Akustikmaßnahmen sowie bei den notwendigen Hilfsdiensten eine große Herausforderung. Hans-Peter Manser leitete mit Bravour den Übergang von unserem langjährigen Dirigenten Tiziano Duca zur aktuellen Ära unter dem Dirigenten Andrés Orozco-Estrada, deren glanzvollen Schlusspunkt Sie heute abend erleben.

Mit dem Bekanntheitsgrad des TU-Orchesters verbreitete sich auch die Auffassung, dass Technik und Musik "doch zusammenpassen" und ich selbst hatte etwas weniger Erklärungsbedarf. Es ist daher ein persönlicher Dank, den ich den Rektoren der TU Wien der letzten 20 Jahre abstatte. Besonders aber danke ich der Gründerin Gisela Kemmerling für ihre Idee, Initiative, Engagement, ihre unermüdliche Tätigkeit für das Orchester, so wie es das oft zitierte Bild der "Mutter des Orchesters" beschreibt.

Ich hatte das Glück, dass die Universität, die über viele Jahre als Student und Universitätsassistent ein wichtiges Zentrum meiner Arbeit und meines Lebens war, auch meiner zweiten Seele eine Heimat bot. Und ich bin stolz, an einer Universität studiert und gearbeitet zu haben, an der musikalische Aktivitäten nicht nur toleriert, sondern auch anerkannt und gefördert werden.

Klaus Zehetner



Einige persönliche Gedanken zum TU-Orchester

Von Max Bichler, Trompete

Ao. Univ.-Prof. Dr.phil. Max Bichler ist Gründungsmitglied und als Trompeter seither ständiges Ensemblemitglied des TU-Orchesters. Er arbeitet als Dozent für Radiochemie am Atominstitut der Österreichischen Universitäten.

Im Gründungsjahr 1984, während der Arbeit an meiner Dissertation, erreichte mich der von Rektor Kemmerling und seiner Gattin initiierte und an alle interessierten Instrumentalisten der TU gerichtete Aufruf zur Orchestergründung. 1984 - die Zahl strotzt geradezu vor Orwellscher Bedeutungsschwangerschaft und das im durchaus wörtlichen Sinne, denn in jenen Tagen kündigte sich bei meiner Gattin unser eigener Nachwuchs an. Neben dem Studium bestimmten die Erzeugung historischer Blechblasinstrumente, ein Barocktrompetenensemble und diverse Jazzbands sowohl Tagesablauf als auch Einkommen.

Aus heutiger Perspektive ist es völlig rätselhaft, wie das alles zeitlich koordinierbar gewesen sein soll. Aber ein guter Zeitplan ist durch das Rucksackphänomen charakterisiert: Bei Bedarf passt immer noch etwas hinein. Außerdem hatten sich nach Abschluss des Konservatoriums im Jahr zuvor bereits Entzugserscheinungen bezüglich klassisch-romantischer Orchesterarbeit eingestellt. Also kam mir die Gründung des TU-Orchesters auch in diesem Sinne ganz besonders gelegen. Für die Initiative darf ich an dieser Stelle Gisela Kemmerling auf das herzlichste persönlich danken.

Heute erfreue ich mich an der Erinnerung an herausragende Dirigentenpersönlichkeiten, die mit schier unendlicher Geduld und unermüdlichem Einsatz das Orchester formten. Wir spielten sowohl mit jungen, aufstrebenden, als auch renommierten Solisten, in großartigen Konzertsälen und auf romantischen open-air-Bühnen. Die manchmal anstrengenden, aber immer wieder von unwiederholbaren Erfolgserlebnissen gekrönten Tourneen sicherten uns eine große Zahl an überzeugten und engagierten Musikern als Mitglieder und Freunde. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Verbindung zur TU stets durch einen hohen Anteil an Technikstudenten, Absolventen und Mitarbeitern unter den Musikern manifestierte. Das TU-Orchester hat sich seit der Gründung in höchstem Maße erfreulich entwickelt und mit kontinuierlich steigender Qualität für eine entsprechend wachsende musikalische Herausforderung gesorgt.

Nach 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit des Orchesters stellt sich natürlich auch die Frage nach dem Grund, warum gerade an der TU so viele das Bedürfnis verspüren, gemeinsam Musik zu machen. Die Ursache könnte in einer Art individuell-interner Beschäftigungspolitik liegen: Als



Naturwissenschaftler und ganz besonders als Techniker verwendet man hauptsächlich die linke Gehirnhälfte. Die rechte Hälfte fühlt sich daher vernachlässigt, droht zu verkümmern, rebelliert in Form von Migräne oder Schlimmerem und lechzt jedenfalls nach andersartiger Arbeit. Letzteres Begehren wird bereitwillig von der linken Seite unterstützt, da auf diese Weise die geplagte Organhälfte ganz "bewusst" entspannt werden kann.

Das könnte auch die Erklärung für die Tatsache sein, dass die Orchesterarbeit gar nicht als zusätzliche Belastung empfunden wird, sondern im Gegenteil als geistige, von bildschirmarbeitsgeschädigten Mitarbeitern sogar als körperliche Lockerungsübung. Aus dieser rein hypothetischen Überlegung folgt, dass das Bedürfnis nach musikalischer Betätigung im Grunde einer mit Leistungsfähigkeit und Leistungsfreude verbundenen organischen Situation entspringt. Die Befriedigung dieses Bedürfnisses führt zwangsläufig zu einer Steigerung der wissenschaftlichen Produktivität und des individuellen Wohlbefindens. Die betriebswirtschaftlich messbare Folge wäre demnach eine Reduktion von Ausfällen aufgrund psychosomatischer Probleme wie Burn-Out oder ähnlich Unerfreulichem. Auf die Analogie zu den Kühen, die bei mozartlicher Beschallung bekanntlich mehr Milch geben, darf an dieser Stelle verwiesen werden.

Ernsthaft und medizinisch korrekt betrachtet, benötigt Musik praktisch alle Bereiche des Gehirns. Alle Ebenen der Wahrnehmung werden einbezogen und das aktive Musizieren führt nachweislich zu einer besseren Integration der einzelnen Gehirnareale. Das ist tatsächlich eine Optimierung der geistigen Administration!

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Faktor ist das Training von höchster Konzentration bei gleichzeitiger körperlicher Entspannung. Verkrampft es Musizieren hört sich entsprechend an und die heute als Biofeedback bekannte Technik praktiziert der musizierende Mensch schon seit Menschengedenken.

Die Schlußfolgerung aus diesen Gedankensplittern zum TU-Orchester kann also lauten: über das Orchester sollte man nicht zu viel (linkshirnseitig) nachdenken, sondern durch starke orchestrale Wechselwirkung (Mitspielen oder Zuhören) die Gehirne aller TU-Mitarbeiter, also den geistig-organischen Humus unserer Universität, aufbereiten und mit Musik düngen, auf dass er zum Ruhme der TU-Wien noch fruchtbarer werde. Abschließend möchte ich unserer geschätzten Universitätsleitung für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber musikalischen Aktivitäten auf das Herzlichste danken und der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass auch in Zeiten dramatischer Ressourcenverknappung der idealistische Einsatz der Orchestermmitglieder weiterhin so schöne Erfolgserlebnisse zeitigen darf wie bisher.



li: Philippe Auguin, 1987



re: Ottokar Procházka 1991

TU Wien hat ein Orchester

Als einzige Universität Österreichs hat die „Technik“ ein eigenes, großes Symphonieorchester, in dem vor allem Studenten, aber auch Assistenten und Professoren gemeinsam musizieren. Sie üben und konzertieren im Festsaal des eigenen Hauses (nächste Konzerte: kommende Woche am Montag und Dienstag; mit Werken von Mozart, Tschai-kowsky und Brahms) unter der musikalischen Leitung von Philippe Auguin, immerhin einem Assistenten von Herbert von Karajan.

Jung ist das Orchester hinsichtlich seiner Mitglieder wie seines Bestehens. Die Initiative dazu ging 1984 von der Frau des damaligen Rektors, Gisela Kemmerling, aus. „Es war gleich zu Beginn großes Interesse vorhanden, viele Technikstudenten gehen auch auf die Musikhochschule“, erklärt sie den raschen Erfolg. „Aber wir streben nicht so sehr Perfektion an als vielmehr das gemeinsame Musizieren im Familien- und Freundeskreis.“ Dieser Kreis trägt auch zur Finanzierung des Orchesters bei.

Außer der Hochschule für Musik selbst hat keine andere österreichische Universität ein eigenes Symphonieorchester. An der Montanistischen Hochschule in Leoben, an den Universitäten Innsbruck und Linz spielt man in Kammerorchestern.

An der Wirtschaftsuniversität in Wien hat sich 1982 ein gemischter Chor zusammengeschlossen. Es gibt in Wien außerdem einen Akademischen Orchesterverein, in dem aber vor allem fertige, ältere Akademiker vertreten sind.

Die Orchestermusiker

Das TU-Orchester wurde von Gisela Kemmerling mit dem Vorsatz gegründet, Studenten, Mitarbeiter und Absolventen der TU-Wien, sowie deren Angehörige und Freunde zum gemeinsamen Musizieren zusammen zu bringen. Zur allgemeinen Überraschung war schon bei der ersten Orchesterzusammenkunft fast eine gesamte Symphonieorchesterbesetzung beisammen, es fehlte lediglich das zweite Fagott. Über die Jahre gibt es naturgemäß einiges an Wechsel, und der TU-Nachwuchs blieb an einigen Positionen aus, die dann meist von Studierenden anderer Universitäten gefüllt werden. Trotzdem ist es stets gelungen, eine Orchesterbesetzung zu schaffen, die sich dem Orchester und der TU verbunden fühlt - auch heute noch haben mehr als die Hälfte der aktiven Mitglieder des Orchesters direkten TU-Bezug.

Das TU-Orchester hat sich einen gewissen Ruf erworben: ein gutes Orchester zu sein, in dem nette Leute mitspielen und wo gute Stimmung nicht nur am Instrument gepflegt wird. Das ist ein unschätzbarer Wert für uns. Diese Stimmung führt einerseits dazu, dass der Probenbesuch sehr gut ist (weil die Leute gerne kommen, und weil Andrés, unser Dirigent, so effizient arbeitet, dass das Versäumen einer Probe wirklich etwas fehlen lässt), dass sich viele an der nötigen Arbeit rundherum beteiligen und dass tolle Projekte ermöglicht werden, auch wenn sie hohen Einsatz fordern. So ist es eine Freude, jeden Dienstag Abend auf die TU zu wandern, um dort konzentriert zweieinhalb Stunden zu arbeiten und in der Pause oder danach bei Pizza und Bier mit Freunden zusammen zu sein. Diese Stimmung führt andererseits dazu, dass großes Interesse herrscht, bei uns mitzuspielen, was uns als Orchester sehr freut, zeigt es doch, dass sich unsere Bemühungen, einerseits großen Wert auf Qualität zu legen, andererseits die menschliche Seite nicht zu vergessen und ein gepflegtes Musizieren unter Freunden zu propagieren, gelohnt haben.



Die Auswahl unter den vielen Interessenten machen wir uns nicht leicht. Es hat sich unter dem aktuellen Obmann ein bewährtes Verfahren zur Aufnahme ins Orchester etabliert: nachdem der Dirigent sämtliche aktive Mitglieder bei Kammermusik kennen gelernt hatte, werden alle NeuinteressentInnen gebeten, zu einem kammermusikalischen Treffen zu kommen, wo - teilweise gemeinsam mit Orchestermitgliedern - ein Quartett o.ä. unter Anwesenheit von Dirigent und Stimmführern geprobt wird. Somit ist es gut möglich, die InteressentInnen kennen zu lernen, ohne den unangenehmen Stress eines solistischen "Probespieles" zu fordern. Aus dem Repertoire der InteressentInnen werden dann je nach Besetzungs-Bedarf Musiker zum Mitspielen eingeladen, wobei die Auswahl zwischen Obmann, Stimmführern und Dirigent nach Kriterien des musikalischen Könnens und der TU-Zugehörigkeit getroffen wird. Natürlich spielt auch das Alter eine Rolle, da junge Studenten für frischen Wind und Dynamik sorgen, das Entwicklungspotential für kontinuierliche Orchesterarbeit mitbringen und hohes Engagement zur aktiven Mitarbeit im Orchester zeigen, was für den erfolgreichen Fortbestand des Orchesters überaus wichtig ist.

Solisten

Da traditionell alle Mitwirkenden ehrenamtlich und idealistisch musizieren, da sonst der Betrieb eines Amateursorchesters schlagartig scheitern würde, ist es für uns immer eine große Freude, wenn wir mit hervorragenden Solisten zusammenarbeiten dürfen. Wir hatten in den vergangenen 20 Jahren das Vergnügen, mit Solisten aus den eigenen Reihen zu spielen, mit hervorragenden Studenten und Absolventen, mit aufstrebenden "Stars von morgen" sowie zahlreichen höchst arrivierten und bekannten Musikern. Es ist für uns immer eine große Ehre und Freude, wenn sich auch Profimusiker und solche, die am Weg dahin sind, ehrenamtlich zur Verfügung stellen, um mit uns zu musizieren. An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich für die vielen musikalischen Highlights bei all unseren Gästen und Solisten bedanken, mit denen wir in den letzten 20 Jahren musiziert haben.

Dirigenten

Obwohl unsere Dirigenten normalerweise die einzigen echten Profis in unserem Orchesterbetrieb sind, stellen auch die Dirigenten ihre Arbeit ehrenamtlich zur Verfügung. Dies kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, ist doch der Einsatz für Vorbereitung, Probenarbeit, Korrepetitionen, Konzerte, Tourneen, Organisationsaufwand enorm und oftmals unbedankt - deshalb an dieser Stelle Anerkennung und Dank an all unsere Dirigenten - in chronologischer Reihenfolge: Helmut Zehetner, Philippe Auguin, Ottokar Procházka, Tiziano Duca, Hans-Peter Manser, Alfred Eschwé (als Gastdirigent bei der Benefizgala Menschen für Menschen) und Andrés Orozco-Estrada.



li: 1999 Musikverein; Tiziano Duca

re: 2002 Mozartsaal; Andrés Orozco-Estrada

Die Auswahl der für uns "richtigen" Dirigenten ist ungemein schwer, das Interesse an der Dirigentenstelle des TU-Orchesters enorm hoch. Wir lösen dieses Thema durch ein zweistufiges Verfahren: Einer Ausschreibung der Stelle folgt die Vorauswahl der BewerberInnen nach den eingereichten Unterlagen, Videos, Informationen, die uns vorliegen; daraus werden ca. 15 Interessenten zu Gesprächen gebeten, von denen etwa fünf Kandidaten für ein Probedirigieren eingeladen werden. Am Probedirigieren nimmt das ganze Orchester teil, im Anschluss wird nach Diskussion der Leistungen und Eindrücke im Orchester abgestimmt, wen der Vorstand engagieren soll.

So mancher unserer ehemaligen Dirigenten hat zu einer tollen Karriere gefunden, mit Andrés Orozco-Estrada, den Sie heute mit uns das letzte Mal als unseren "Chefdirigenten" hören, haben wir den unmittelbaren Beginn einer Karriere erleben dürfen, die noch Großes erwarten lässt. Andrés hat bei uns noch als Student begonnen, der von Anfang an alle im Orchester durch sein Temperament, seine präzise Art und unglaublich ansteckende Musikalität in seinen Bann gezogen hat. Es war für uns als Orchester eine großartige Erfahrung, wie viel Andrés durch sein Dirigat, seine Präsenz und seine außergewöhnlich effektive Probenarbeit aus unserem Orchester herausholen konnte.

Wie von Anfang an geplant, endet mit diesem Semester seine Tätigkeit bei uns, inzwischen ist er längst viel beschäftigt im In- und Ausland tätig und hat ein fixes Engagement bei den Niederösterreichischen Tonkünstlern. Wir wünschen ihm herzlichst weiterhin viel Erfolg und wünschen uns, dass er uns weiterhin freundschaftlich verbunden bleibt. Die Nachfolge von Andrés tritt im Jänner Janko Kastelic an, der letzten Mai das Probedirigieren für sich entscheiden konnte.

Der Vorstand

Unser Orchester ist als Verein organisiert. Nach österreichischem Vereinsgesetz bedeutet dies, dass wir allерhand bürokratische Dinge zu erfüllen haben, einen Vorstand zu bestellen haben, Generalversammlungen durchzuführen haben etc. Über diese gesetzlichen Vorgaben hinaus hat der Vorstand allerdings in unserem Orchester einen ganz anderen Stellenwert: Hausmeister, Konzertorganisator, Putztruppe, Catering-Team, Sponsorensucher, Buchhalter, Sorgenonkel und -tanten, Psychotherapeut, Anlaufstelle für alles und jeden, Auskunftsbüro, Reiseveranstalter, Streitschlichter und Coach etc. etc. Vieles von dem konzentriert sich zudem in einer einzigen Person, traditionell zumeist dem Obmann/der Obfrau. So gesehen verdient es alle Achtung, dass es doch immer wieder jemanden gibt, der sich voller Elan und Idealismus dieser Herausforderung widmet - ein viel zu selten geäußerter Dank an alle vergangenen Vorstandsmitglieder, stellvertretend gerichtet an die vergangenen Obleute Gisela Kemmerling, Klaus Zehetner, Max Bichler und an unseren jetzigen, langjährigen Obmann Stefan Rotter.

li: 2002 - Probenarbeit im Hörsaal FHS1

re: 2003 - Konzert im Seniorenheim Oberlaa



- 1985 - 90, Entwurf Harald Gnilsen
- 1991, Entwurf Harald Gnilsen
- 1992 - 2001, Entwurf Harald Gnilsen
- 2002, Entwurf Christian Manser

Probenwochenende
Ysper, 2002



Werkrepertoire

Betrachtet man die umfangreiche Werkliste des TU-Orchesters, fällt auf, dass ein großer Schwerpunkt bei der Wiener Klassik liegt, dass sich jedoch das Repertoire in alle Richtungen streckt - vom Frühbarock bis Impressionismus und Moderne, von Bläser- oder Streicherkammerbesetzungen über Solokonzerte, Orchesterlieder, bis zu den großen symphonischen Werken, Oratorien und Opern. Bemerkenswert ist der Anteil an zeitgenössischer Musik - das Orchester hat sich hier wiederholt über Uraufführungen gewagt, einige davon als Auftragswerke für das Orchester geschrieben.

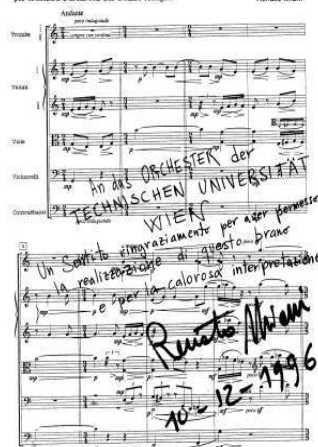
Die Auswahl der Programme erfolgt auf Vorschlag des "musikalischen Beirates", der sich aus den jeweiligen Stimmführern, dem Obmann und dem Dirigenten zusammensetzt. Hier werden die im Orchester gesammelten Programmwünsche diskutiert und nach Machbarkeit hinsichtlich Besetzung, Verfügbarkeit des Notenmaterials und etwaiger Sonderinstrumente abgewogen. Aus diesen Vorschlägen wird dann nach musikalischen Schwerpunkten ein Programmentwurf erarbeitet.

In den vergangenen Jahren hat die Leitung von Andrés Orozco-Estrada das Orchester und unser Publikum auch mit bei uns teilweise unbekannter südamerikanischer Musik, vor allem kolumbianischer Musik bekannt gemacht. Dies hat im Dezember 2002 zu einem besonders ungewöhnlichen Konzert mit "Musik aus den Amerikas" geführt, das bei Orchester und Publikum überaus gut angekommen ist.



Ricercare sopra un corale per orchestra d'archi con due trombe ritmiche

Renato Miani



Viola-Konzert Viol. II / 4



Faksimile UA mit Widmung Walter Kiesbauer, 1994

Faksimile UA mit Widmung Renato Miani, 1996

Faksimile UA mit Widmung Horst Ebenhöf, 2002

Orchesterrepertoire seit 1984

Arutjunjan, Alexander

Konz. f. Trompete und Orchester

Bach, Johann Christian

Sinfonia Nr.2 Es-Dur, op.9

Bach, Johann Sebastian

Air aus der Suite Nr. 3 in D-Dur

Brandenburgisches Konzert Nr.3

Brandenburgisches Konzert Nr.4

Brandenburgisches Konzert Nr.5

Doppelkonzert f. 2 VI BWV1043

Konz. f. Oboe und VI, d-moll

Konzert f. 2 VI, Streicher und Generalbaß d-moll

Orch. Suite Nr.2 h-moll

Beethoven, Ludwig van

Coriolan Overture

Ouverture zu Egmont, op.84

Klavierkonzert Nr.4, G-Dur

Konz. f. VI. u. Orch. D-Dur op.61

Romanzen für VI. Und Orch F-Dur, G-Dur

Symph. Nr.1 C-Dur op.21

Symph. Nr.2 D-Dur, op.36

Symph. Nr.3 "Eroica" Es-Dur op.55

Symph. Nr.5

Bernstein, Leonard

Candide-Ouverture

West side story - symph. Tänze

Bizet, Georges

1.Symphonie C-Dur

L'Arlésienne Suite Nr.2

Brahms, Johannes

Akademische Festouvertüre op.80

Konz. f. VI. u. Vc, a-Moll, op.102

Symph. Nr. 2 D-Dur

Ungarische Tänze: Nr. 1, 17, 6, 20, 7, 5

Variationen über ein Thema von Haydn, B-Dur op. 56a

Britten, Benjamin

Simple Symphony op.4

Bruch, Max

Violinkonzert op.26

Bruckner, Anton

Adagio Nr.2 zur 3.Symphonie

Catalani, Alfredo

Arie der Wally aus "La Wally"

Charpentier, Marc Antoine

Te Deum f. Soli, Chor, Orch

Copland, Aaron

Fanfare for the common man

Corelli, Arcangelo

Concerto grosso op. 6

Concerto grosso op. 8

Curullao

Mi Buenaventura

Danzy, Franz

Bläser-Quintett g-Moll, op.56/2

Debussy, Claude

Danses pour Harpe et orchestre à cordes

Nocturnes: Nuages, Fêtes

Prélude à l'Après-midi d'un faune

Petite Suite

Dukas, Paul

Der Zauberlehrling

Dvorák, Antonín

Konz. f. Vc und Orch h-Moll, op. 104

Romanze für VI. und Orch op.11

Slawische Tänze Nr.1, 2, 3

Symph. Nr. 7 d-Moll, op.70

Symph. Nr. 8 G-Dur, op.88

Symph. Nr. 9 e-Moll, op.95 "Aus der neuen Welt"

Ebenhöh, Horst

Konzert für Viola und Orch. op.101 Auftragswerk, UA

Erzählung für Orchester op. 107/2 Auftragswerk, UA

Gottfried von Einem

Philadelphia Symphony op.28

Francaix, Jean

Le Gay Paris

Franck, César

Symphonische Var. für Klavier und Orch.

Gabrieli, Giovanni

Canzon noni toni

Gershwin, George

Rhapsody in blue

Gluck, Christoph Willibald

Orchestersuite Don Juan

Ouverture "Iphigenie in Aulis"

Gounod, Charles

"petite symphonie" für Bläser

Grieg, Edvard

Klavierkonzert a-Moll op.16

Suite im alten Stil (Holbergsuite)

Händel, Georg Friedrich

aus: Der Messias - Hallelujah

Orchestersuiten

The Trumpet Shall Sound

Wassermusik Suite Nr2 D-Dur

Haydn, Joseph

Die Schöpfung

Oper "L'Infedeltà delusa"

Symph. Nr.1 Hob.1

Symph. Nr. 103 Es-Dur "Mit dem Paukenwirbel"

Symph. Nr.104 D-Dur

Kiesbauer, Walter

3 Szenen für Orchester (Uraufführung)

Mahler, Gustav

Lieder: Wer hat dies Liedel erdacht? Verlorene Müh,
Liebst Du um Schönheit, Frühlingsmorgen, Erinnerung,
Hans und Grete, Urlicht, Das himmlische Leben,
Rückert-Lieder

Mendelssohn Bartholdi, Felix

Ouverture "Die Hebriden"

Streichersymphonie Es-Dur

Violinkonzert op.64

Mercadante, Saverio

Konz. f. Flöte u. Streichorch.

li: Juni 1986, Feier für Rektor Kemmerling

re: Juni 1987 Bach Doppelkonzert

Lucia Weiss, Joji Hattori; Ph. Auguin



Messiaen, Olivier

Les offrandes oubliées

Miani, Renato

Ricericare sopra un corale (Uraufführung)

Mozart, Wolfgang Amadeus

Cosi fan tutte (szenisch)

Le Nozze di Figaro (konzertant)

Don Giovanni (konzertant)

Die Entführung aus dem Serail (halbszenisch)

Die Zauberflöte (halbszenisch)

Ouverture "Der Schauspieldirektor" KV 486

Ouverture "Die Hochzeit des Figaro"

Ouverture "Die Zauberflöte"

Ouverture zu Titus

Exsultate, jubilate (KV 165)

Divertimento F-Dur "Ein Musikalischer Spaß" KV 522

Divertimento in D-Dur

Flötenkonzert G-Dur KV 313

Hornkonzert Nr.2 Es-Dur

Klarinettenkonzert KV 622

Konz. f. Vl. u. Orch. G-Dur KV 216

Konzert f. Vl. u. Orch. Nr.5 A-Dur KV 219

Konzert f. Klavier u. Orch. Nr.23 A-Dur, KV 488

Requiem

Sinfonia Concertante Es-Dur, Vla, VI und Orch. KV364

Sinfonia Concertante für Orchester und Bläsolisten

Symph. Nr.1 Es-Dur, KV 16

Symph. Nr.32 G-Dur, KV 318

Symph. Nr.38 "Prager"

Symph. Nr.39 Es-Dur KV 543

Symph. Nr.40 G-Moll, KV 550

Symph. Nr.41 C-Dur "Jupiter", KV 551

Pärt, Arvo

Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte

Pasillo

El Cucarron

Pergolesi, Giovanni Battista

Oper "La Serva Padrona"

Piazzola, Astor

Tangazzo

Prokofieff, Sergej

Peter und der Wolf

Romeo und Julia - Auszüge

Ravel, Maurice

Bolero

Reinecke, Carl

Konz. D-Dur f. Flöte u. Orch. Op. 283

Respighi, Ottorino

Pini di Roma

Rossini, Gioacchino

Il Barbiere di Siviglia (szenisch)

Ouverture "L'Italiana in Algeri"

Saint-Saens, Camille

Konzert für Vl. und Orch. Nr.3

Satie, Eric

Gymnopédies

Schedlberger, Gernot

Dark Flow (Uraufführung)

Scheid, Samuel

Battle Suite

Schiassi, Gaetano Maria

Sinf. Pastorale per il Natale di N.S.G. Christo

Schostakowitsch, Dimitri

9. Symphonie in Es-Dur

Jazz Suite - Auszüge

Schubert, Franz

Ouverture "Die Zauberharfe"

Rückert-Lieder op.59: Daß sie hier gewesen;

Du bist die Ruh (Webern); Lachen und Weinen

Deutsche Tänze op.33 1-15

Symph. Nr.3

Symph. Nr.4 c-Moll "Tragische"

Symph. Nr.6 C-Dur

Symph. Nr.7 C-Dur "Große C-Dur-Symph."

Symph. Nr.8 "Unvollendete"

Schumann, Robert

Konzert f. Vc. und Orch. A-Moll, op.129

Konzertstück f. 4 Hörner u. Orch.

Symph. Nr.3 Es-Dur "Rheinische"

Symph. Nr.4 d-Moll op.120

Sibelius, Jean

Violinkonzert op.47 d-Moll

Strauß, Johann Sohn

Ouverture zur Operette "Die Fledermaus"

Kaiserwalzer op.437, Schallwellenwalzer op.148,

Perpetuum mobile op.257

Strauß, Joseph

Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust! Im Fluge; Moulinet-

Polka; Auf Ferienreise; Feuerfest! Delirien; Ohne Sorgen

Strauss, Richard

Bläsen serenade Es-Dur op.7

Suite B-Dur op.4 f. 13 Bläser

Strawinsky, Igor

Bläsen symphonie

Circus-Polka

Tschaikowsky, Peter I.

Variationen über ein Rokokothema f. Vc u. Orch. Op.33

Schwanensee, Suite f. Orch. Op.20

Symphonie Nr. 5

Tscheretnin, Nikolai

3 Stücke für Hörner

Verdi, Giuseppe

Don Carlo (halbszenisch)

Vivaldi, Antonio

Konz. f. Fl. u. Streichorch. D-Dur op.10/3 "Il Gardellino"

Konz. f. Oboe und Vl

Wagner, Richard

Ouverture "Die Meistersinger von Nürnberg"

Weber, Carl Maria v.

Der Freischütz: Arie d. Agathe

Ouverture "Der Freischütz"

Webern, Anton von

Fuga Ricercata

Wolf, Hugo

Lieder: Anakreons Grab; Auf ein altes Bild

li: 1989 Inauguration Rektor Moser

re: 1991 Inauguration Rektor Skalicky



dokumentierte Konzerte 1984-2004

25.06.1985	Händel, Georg Friedrich Bach, Johann Sebastian Mozart, W.A. Beethoven, Ludwig van	Wassermusik Suite Nr.2 D-Dur Brandenburgisches Konzert Nr.5 Ouverture zu Titus Klavierkonzert Nr.4, G-Dur	TU Wien, Festsaal Gründungskonzert	Helmut Zehetner
15.01.1986	Haydn, Joseph Mahler, Gustav Prokofieff, Sergej	Symph. Nr.104 D-Dur Rückert Lieder Peter und der Wolf	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Helmut Zehetner
11.06.1986	Beethoven, Ludwig van Mendelssohn Bartholdi, Felix Mozart, W.A.	Ouverture zu Egmont, op.84 Violinkonzert op.64 Symph. G-Moll, KV550	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Helmut Zehetner
10.12.1986	Bruch, Max Schumann, Robert	Violinkonzert op.26 Symph.Nr. 4 op.120	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Helmut Zehetner
03.06.1987	Bach, Johann Sebastian Bach, Johann Sebastian Mozart, W.A.	Brandenburgisches Konzert Nr.4 Doppelkonzert f. 2 VI BWV1043 Flötenkonzert G-Dur KV313	Veterinärmedizin. Universität Wien	Philippe Auguin
15.06.1987	Bach, Johann Sebastian Mozart, W.A. Mendelssohn Bartholdi, Felix Schubert, Franz	Doppelkonzert f. 2 VI BWV1043 Flötenkonzert G-Dur KV313 Ouverture "Die Hebriden" Symph.Nr 8 "Unvollendete"	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Philippe Auguin
14.12.1987	Mozart, W.A. Mozart, W.A. Tschaikowsky, Peter I. Brahms, Johannes	Ouverture "Der Schauspielerdirektor" KV486 Klarinettenkonzert KV622 Var. über ein Rokokotheema f. Cello u. Orch. Op.33 Akademische Festouvertüre op.80	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Philippe Auguin
21.06.1988	Beethoven, Ludwig van Mozart, W.A. Schumann, Robert	Ouverture zu Egmont, op.84 Sinfonia Concertante für Orchester und Bläser Solisten Symph. Nr.3 Es-Dur "Rheinische"	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Philippe Auguin
25.06.1988	Beethoven, Ludwig van Mozart, W.A. Schumann, Robert	Ouverture zu Egmont, op.84 Sinfonia Concertante für Orchester und Bläser Solisten Symph. Nr.3 Es-Dur "Rheinische"	Budapest Tournée	Philippe Auguin
14.12.1988	Mozart, W.A. Mozart, W.A. Debussy, Claude Satie, Eric Wagner, Richard	Ouverture "Die Zauberflöte" Sinfonia Concertante f. VI und VIIa KV364 Dances pour Harpe et orchestre à cordes Gymnopédies Ouverture "Die Meistersinger von Nürnberg"	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Philippe Auguin
14.06.1989	Beethoven, Ludwig van Mozart, W.A. Mozart, W.A.	Konz. f. VI. u. Orch. D-Dur op.61 Exultate, jubilate (KV165) Symph. Nr.39 Es-Dur KV543	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Philippe Auguin
14.06.1989	Beethoven, Ludwig van Mozart, W.A. Mozart, W.A.	Konz. f. VI. u. Orch. D-Dur op.61 Exultate, jubilate (KV165) Symph. Nr.39 Es-Dur KV543	TU Graz, Festsaal Tournée	Philippe Auguin
13.12.1989	Bach, Johann Sebastian Schubert, Franz	Konzert f. 2 VI, Streicher und Generalbass d-Moll Symph. C-Dur "Große C-Dur-Symph."	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
11.06.1990	Weber, Carl Maria v. Schumann, Robert Beethoven, Ludwig van	Ouverture "Der Freischütz" Konzert f. Vc. und Orch. a-Moll, op.129 Symph. Nr.2 D-Dur, op.36	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
18.06.1990	Weber, Carl Maria v. Schumann, Robert Beethoven, Ludwig van	Ouverture "Der Freischütz" Konzert f. Vc. und Orch. a-Moll, op.129 Symph. Nr.2 D-Dur, op.36	Uni Salzburg Tournée	Ottokar Procházka
06.07.1990	Bach, Johann Sebastian Grieg, Edvard Schubert, Franz Haydn, Joseph Britten, Benjamin	Orch.Suite Nr.2 h-Moll Suite im alten Stil (Holbergsuite) Deutsche Tänze op.33 1-15 Symph. Nr.1 Hob.1 Simple Symphony op.4	Ephesus Tournée	Ottokar Procházka
07.11.1990	Gluck, Christoph Willibald Vivaldi, Antonio Mozart, W.A. Brahms, Johannes Strauß, Johann, Sohn	Ouverture "Iphigenie in Aulis" Konz. f. Flöte u. Streichorch. D-Dur op.10/3 Konz. f. VI. u. Orch. G-Dur KV216 Variationen über ein Thema von Haydn, B-Dur op.56a Schallwellenwalzer op.148; Perpetuum mobile op.257	Mozartsaal, Konzerthaus 5-jähr. Jubiläum des Orchesters	Ottokar Procházka
Mai.91	Mozart, W.A. Britten, Benjamin Mozart, W.A. Dvorák, Antonin	Ouverture "Die Hochzeit des Figaro" Simple Symphony op.4 Konzert f. Klavier u. Orch. Nr.23 A-Dur, KV488 Slawische Tänze Nr.1, 2, 3	Hannover, Cello, Hamburg, Schwerin Tournée	Ottokar Procházka

li: 1990 - Hamburg, Rudolf Steiner Schule

re: 1991 - Ephesos



dokumentierte Konzerte 1984-2004

20.06.1991	Mozart, W.A. Mercadante, Saverio Mozart, W.A. Dvorák, Antonin	Ouverture "Die Hochzeit des Figaro" Konz. f. Flöte u. Streichorch. Konzert f. Klavier u. Orch. Nr.23 A-Dur, KV488 Slawische Tänze Nr.1, 2, 3	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
25.09.1991	Mozart, W.A. Mercadante, Saverio Mozart, W.A. Dvorák, Antonin	Ouverture "Die Hochzeit des Figaro" Konz. f. Flöte u. Streichorch. Konzert f. Klavier u. Orch. Nr.23 A-Dur, KV488 Slawische Tänze Nr.1, 2, 3	Mozartsaal, Konzerthaus 3. Europ. Vacuum-Congress	Ottokar Procházka
10.12.1991	Dvorák, Antonin Dvorák, Antonin Schubert, Franz	Romance f. VI u. Orch. Symph. Nr.8 G-Dur, op.88 Deutsche Tänze, D 90	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
10.02.1992	Dvorák, Antonin Dvorák, Antonin Schubert, Franz	Romance f. VI u. Orch. Symph. Nr.8 G-Dur, op.88 Deutsche Tänze, D 90	Paris, Cité Internationale Tournée	Ottokar Procházka
23.06.1992	Catalani, Alfredo Weber, Carl Maria v. Franck, César Tschaiowsky, Peter I. Tschaiowsky, Peter I.	Arie der Wally aus "La Wally" Der Freischütz: Arie d. Agathe Symphonische Var. für Klavier und Orch. Schwanensee, Suite f. Orch. Op.20 Schwanensee, Suite f. Orch. Op.20	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
15.12.1992	Mozart, W.A. Strauss, Richard Beethoven, Ludwig van	Violinkonzert A-Dur KV219 Bläserserenade Es-Dur op.7 Symph. Nr.1 C-Dur op.21	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
22.06.1993	Dvorák, Antonin Schubert, Franz	Konz. f. Vc und Orch h-Moll, op. 104 Symph. Nr.4 "Tragische"	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Ottokar Procházka
07.12.1993	Tschaiowsky, Peter I. Beethoven, Ludwig van Strauß, Johann, Sohn	Rokokovariationen op.33 Symph. Nr.1 C-Dur op.21 Kaiserwalzer op.437	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert TU Wien, Festsaal	Ottokar Procházka
13.06.1994	Charpentier, Marc Antoine Kiesbauer, Walter Saint-Saens, Camille	Te Deum f. Soli, Chor, Orch 3 Szenen für Orchester (Uraufführung) Konzert für VI. und Orch. Nr.3	Mozartsaal, Konzerthaus 10-jähr. Jubiläum des TU-Orch.	Ottokar Procházka
06.12.1994	Schubert, Franz Grieg, Edvard Bizet, Georges	Ouverture "Die Zauberpfeife" Klavierkonzert a-Moll op.16 1.Symphonie C-Dur	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
Feb.95	Corelli, Arcangelo Vivaldi, Antonio Mozart, W.A. Bach, Johann Sebastian Mendelssohn-Bartholdi, Felix	Concerto grosso op. 8 Konz. f. Oboe und VI Divertimento in D-Dur Konz. f. Oboe und VI, d-moll Streichersymphonie Es-Dur	Italien, Spilimbergo Tournée	Tiziano Duca
Mär.95	Schubert, Franz Grieg, Edvard Bizet, Georges	Ouverture "Die Zauberpfeife" Klavierkonzert a-Moll op.16 1.Symphonie C-Dur	Leipzig, Gewandhaus Tournée	Tiziano Duca
13.06.1995	Beethoven, Ludwig van Sibelius, Jean Haydn, Joseph	Coriolan Ouverture Violinkonzert op.47 d-moll Symph. Nr. 103 Es-Dur "Mit dem Paukenwirbel"	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
25.10.1995	Corelli, Arcangelo Bach, Johann Sebastian Mozart, W.A. Mendelssohn-Bartholdi, Felix Mozart, W.A.	Concerto grosso op. 6/8 Konz. f. Oboe und VI, d-moll Divertimento in D-Dur Streichersymphonie Es-Dur Divertimento F-Dur "Ein Musikalischer Spaß" KV 522	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
22.11.1995	Scheid, Samuel Gabrieli, Giovanni Danzl, Franz Francaix, Jean Strauss, Richard	Battle Suite Canzon noni toni Quintett g-Moll, op.56/2 Le Gay Paris Suite B-Dur op.4 f. 13 Bläser	TU Wien, Festsaal Bläser-Kammerkonzert	Tiziano Duca
12.12.1995	Rossini, Gioacchino Mozart, W.A. Schubert, Franz	Ouverture "L'Italiana in Algeri" Sinfonia Concertante für Orchester und Bläsolisten Symph. Nr. 6 C-Dur	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
15.06.1996	Pergolesi, Giovanni Battista	Oper "La Serva Padrona"	TU Wien, Festsaal halbszen. Openproduktion	Tiziano Duca
19.06.1996	Beethoven, Ludwig van Einem, Gottfried von Reinecke, Carl	Symph. Nr.3 "Eroica" Es-Dur op.55 Philadelphia Symphony op.28 Konz. D-Dur f. Flöte u. Orch. Op. 283	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca

li: 1994 - Festkonzert 10 Jahre TU-Orchester

re: 1995 - Gewandhaus Leipzig



10.12.1996	Schiassi, Gaetano Maria Bach, Johann Sebastian Miani, Renato Bruckner, Anton	Sinf. Pastorale per il Natale di N.S.G. Christo Suite Nr.2, h-Moll Ricerare sopra una corale (Uraufführung) Adagio Nr.2 zur 3.Symphonie	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
17.06.1997	Mozart, W.A. Brahms, Johannes Debussy, Claude Ravel, Maurice	Ouverture zu Titus Konz. f. VI. fud Vc, a-Moll, op.102 Prélude à l'Après-midi d'un faune Bolero	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
22.06.1997	Mozart, W.A. Brahms, Johannes Debussy, Claude Ravel, Maurice	Ouverture zu Titus Konz. f. VI. und Vc, a moll, op.102 Prélude à l'Après-midi d'un faune Bolero	Italien, Spilimbergo Tournée	Tiziano Duca
09.11.1997	Mozart, W.A. Schubert, Franz Wolf, Hugo Mahler, Gustav Mozart, W.A.	Symph. Nr.1 Es-Dur, KV16 Rückert-Lieder op.59: Daß sie hier gewesen Du bist die Ruh (Webern); Lachen und Weinen Lieder: Anakreons Grab; Auf ein altes Bild aus "Des Knaben Wunderhorn": Wer hat dies Liedel erdacht? Verlorene Müh Divertimento F-Dur "Ein Musikalischer Spaß" KV 522	Italien, Schloss Udine Tournée	Tiziano Duca
10.12.1997	Mozart, W.A. Mozart, W.A. Schumann, Robert Debussy, Claude	Symph. Nr.1 Es-Dur, KV16 Symph. Nr. 41 C-Dur "Jupiter", KV 551 Konzertstück f. 4 Hörner u. Orch. Nocturnes: Nuages, Fêtes	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
17.06.1998	Bach, Johann Christian Mozart, W.A. Strawinsky, Igor Strawinsky, Igor Dukas, Paul	Sinfonia Nr.2 Es-Dur, op.9 Sinfonia Concertante Es-Dur f. Vla, VI und Orch. Bläsymphonie Circus-Polka Der Zauberlehrling	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
04.06.1998	Mozart, W.A.	Così fan tutte	Italien: Pordenone Tournée, szen. Opernproduktion	Tiziano Duca
15.12.1998	Mozart, W.A.	Così fan tutte	Technisches Museum Wien szenische Opernproduktion	Tiziano Duca
02.12.1998	Mozart, W.A.	Requiem	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
15.06.1999	Beethoven, Ludwig van Dvorák, Antonín Arutjunjan, Alexander Schumann, Robert	Romanzen für VI. und Orch F-Dur, G-Dur Romanze für VI. und Orch op.11 Konz. f. Trompete und Orch. Sinf. Nr. 4 d-moll	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
11.08.1999	Rossini, Gioacchino	Il Barbiere di Siviglia	Italien: Spilimbergo, Pordenone Tournée, szen. Opernproduktion	Tiziano Duca
05.11.1999	Rossini, Gioacchino	Il Barbiere di Siviglia	Schlosstheater Schönbrunn szen. Opernproduktion	Tiziano Duca
21.12.1999	Haydn, Joseph	Die Schöpfung 15-j. Jubiläum TU Orchester, Benefiz Menschen für Menschen	Großer Saal des Wr.Musikvereines	Tiziano Duca
20.06.2000	Bach, Johann Sebastian Bach, Johann Sebastian Messiaen, Olivier Brahms, Johannes	3. Brandenburgisches Konzert Air aus der Suite Nr. 3 in D-Dur Les offrandes oubliées Symph. Nr. 2 D-Dur	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
Aug.00	Haydn, Joseph	Oper "L'Infedeltà delusa"	Italien: Spilimbergo, Pordenone Tournée, szen. Opernproduktion	Tiziano Duca
24.10.2000	Haydn, Joseph	Oper "L'Infedeltà delusa"	Sofiensäle szenische Opernproduktion	Tiziano Duca
05.12.2000	Webern, Anton von Schubert, Franz Haydn, Joseph Respighi, Ottorino	Fuga Ricerata Symph. Nr.8 "Unvollendete" Ouverture "L'Infedeltà delusa" Pini di Roma	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Tiziano Duca
30.06.2001	Mozart, W.A. Bizet, Georges Händel, Georg Friedrich Händel, Georg Friedrich	Ouverture "Die Zauberflöte" L'Arlesienne Suite Nr.2 aus: der Messias - Hallelujah The Trumpet Shall Sound	Festsaal Wr.Rathaus Benefizkonzert 20 Jahre Menschen für Menschen	Alfred Eschwé

21.12.99: "Die Schöpfung" - 15 Jahre TU-Orchester

Solisten: Birgid Steinberger, Christian Bauer, Gerd Fussl

Wiener Musikverein, Goldener Saal



20.06.2001	Mozart, W.A. Mozart, W.A. Schubert, Franz Bizet, Georges	Ouverture "Die Zauberflöte" Symph. Nr.38 "Prager" Symph. Nr.8 "Unvollendete" L'Arlesienne Suite Nr.2	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Hans-Peter Manser
11.12.2001	Weber, Carl Maria v. Mozart, W.A. Dvorák, Antonín	Ouverture "Der Freischütz" Konzert f. Vl u. Orch. Nr.5 A-Dur Symph. Nr. 7 d-Moll op.70	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Andrés Orozco-Estrada
04.02.2002	Mozart, W.A.	Le Nozze di Figaro	Festsaal Altes Rathaus Wien konzertant, Auszüge; Eröffn. der span, EU-Rats-Präs.	Andrés Orozco-Estrada
23.06.2002	Mozart, W.A.	Don Giovanni konzertant, Auszüge	Festsaal Wr.Rathaus Ende der span,EU-Rats- Präsidentschaft	Andrés Orozco-Estrada
25.06.2002	Mozart, W.A. Schubert, Franz Ebenhöh, Horst Brahms, Johannes	Symphonie Nr.32 G-Dur, KV 318 Symph. Nr. 4 c-Moll "Tragische" Konzert für Viola und Orch.op.101, Auftragswerk, UA Ungarische Tänze: Nr. 1, 17, 6, 20, 7, 5	Mozartsaal, Konzerthaus Komponisten im Umfeld der Wiener Technik	Andrés Orozco-Estrada
Aug.02	Mozart, W.A. Debussy, Claude Gluck, Christoph Willibald	Homkonzert Nr.2 Es-Dur Danses pour Harpe et orchestre à cordes Petite Suite Orchestersuite Don Juan	Swieradow Zdroj Polen-Tournee	Andrés Orozco-Estrada
31.10.2002	Tscheretnin, Nikolai Gounod, Charles Debussy, Claude Mozart, W.A.	3 Stücke für Hörner "petite symphonie" für Bläser Danse sacrée; Danse profane Arien aus Figaro und Don Giovanni	TU Wien, Festsaal TU-Benefiz Hochwasser	Andrés Orozco-Estrada
18.11.2002	Strauß, Joseph	Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust! Im Fluge, Moulinet-Polka, Auf Ferienreise Feuerfest! Delirien; Ohne Sorgen	TU Wien, Festsaal Konzert zum 175. Geburtstag Joseph Strauß	Andrés Orozco-Estrada
10.12.2002	Bernstein, Leonard Gershwin, George Piazzola, Astor Pasillo Curullao Bernstein, Leonard	Candide-Ouverture Rhapsody in blue Tangazzo El Cucarron Mi Buenaventura West side story - symph. Tänze	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Andrés Orozco-Estrada
Mär.03	Mendelssohn Bartholdi, Felix Mozart, W.A. Schubert, Franz	Ouverture "Hebriden" Klarinettenkonzert KV 622 Symphonie No. 3	Zaragoza, Teruel Spanien Tournee	Andrés Orozco-Estrada
17.06.2003	Schedlberger, Gernot Mahler, Gustav Händel, Georg Friedrich Beethoven, Ludwig van	Dark Flow (UA) Lieder: Liebst Du um Schönheit; Frühlingsmorgen; Erinnerung; Hans und Grete; Urlicht; Das himmlische Leben Orchestersuiten Symphonie Nr. 5	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Andrés Orozco-Estrada
19.07.2003	Verdi, Giuseppe	Don Carlo	Stiftshof Klosterneuburg halbszenisch, Auszüge	Andrés Orozco-Estrada
09.12.2003	Copland, Aaron Pärt, Arvo Schumann, Robert Tschaiowsky, Peter I.	Fanfare for the common man Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte Cello-Konzert Symphonie Nr. 5	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Andrés Orozco-Estrada
06.03.2004	Mozart, W.A.	Die Entführung aus dem Serail	Schönbrunner Schlosstheater halbszen., Opernproduktion	Andrés Orozco-Estrada
21.06.2004	Mendelssohn Bartholdi, Felix Mozart, W.A. Schostakowitsch, Dmitri	Ouverture "Hebriden" Sinfonia Concertante für Orchester und Bläsolisten 9. Symphonie in Es-Dur	TU Wien, Festsaal Semesterkonzert	Andrés Orozco-Estrada
27.06.2004	Mendelssohn Bartholdi, Felix Mozart, W.A. Mozart, W.A. Strauß, Johann Sohn	Ouverture "Hebriden" Die Entführung aus dem Serail - Arien Sinfonia Concertante für Orchester und Bläsolisten Ouverture zur Operette "Die Fledermaus"	Haydn-Saal, Schloss Esterházy, Eisenstadt Benefizkonzert Lions-Club	Andrés Orozco-Estrada
28.06.2004	Mozart, W.A.	Die Entführung aus dem Serail - Arien	Wien, Studio 44 der Lotterien CD-Präsentation	Andrés Orozco-Estrada
03.10.2004	Mozart, W.A.	Die Zauberflöte	Jugendstiltheater Baumg. Höhe szenische Opernproduktion	Andrés Orozco-Estrada

li: August 2002 - Tournee nach Polen

re: 10.3.2003 - Konzert in Zaragoza, Spanientournee



Opernprojekte

Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des TU-Orchesters haben Opern erlangt - Projekte, die immer einen enorm hohen organisatorischen Aufwand bedeuten und viel Zeit und Nerven aller Beteiligten forderten, zumal sie nie unsere traditionellen Semesterkonzerte ersetzt haben.

Nach einer ersten "kleinen" Barockoper von Pergolesi "La Serva Padrona" gelangten unter Tiziano Duca in mittlerweile legendären Intensivseminaren im italienischen Spilimbergo und Pordenone (Friaul) zunächst 1998 Mozarts "Cosi fan tutte", im Folgejahr Rossinis Barbier, 2000 schließlich Haydns "L'Infedeltà delusa" zu vollszenischen Aufführungen, wobei die unbekannte Haydn-Oper sogar zu einer Wiener Erstaufführung (!) wurde.

Was solche Produktionen an Mehraufwand durch Sänger, Chor, Regie, Bühne, Bühnenbild, Beleuchtung, Maske und Kostüme bringt, ist schwer vorzustellen und hat bisweilen Dirigent, Organisatoren, Obmann und Orchestervorstand bis an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht. Auch die Anforderungen an Orchester und Dirigent sind enorm, hat man doch praktisch keine Pausen im Stück, unentwegt höchste Konzentration zu halten und zumeist sehr schwierige Parts mit ständig wechselnden Tempi und Tonarten zu spielen. Solches dann in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel in einer italienischen Kleinstadt vor über 1000 Zusehern aufzuführen, entschädigt aber vollkommen für den Einsatz und blieb allen Beteiligten in unvergesslicher Erinnerung.

Die Opernserie wurde von Andrés Orozco-Estrada in einer fruchtbaren Kooperation mit dem damaligen spanischen Botschafter fortgeführt, was 2002 zu konzertanten Aufführungen von Mozarts Figaro und Don Giovanni anlässlich der Festakte zu Spaniens EU-Präsidentschaft geführt hat.

Es folgten Verdis Don Carlo im Klosterneuburger Stiftshof, Mozarts Entführung aus dem Serail samt CD-Aufnahme und zuletzt die Zauberflöte - womit nur mehr wenige der großen Mozart-Opern im Repertoire fehlen; Man darf gespannt sein, welche Möglichkeiten noch vor uns liegen.

Sofiensäle: Haydns „L'infedeltà delusa“

Es lebe die Einfachheit

Von Manfred A. Schmid

Seit 1984 existiert das Orchester der Technischen Universität Wien, seit 1996 hat es sich das von Tiziano Duca geleitete Ensemble zur Aufgabe gemacht, neben Konzerten einmal im Jahr auch eine Opernproduktion herauszubringen. Heuer fiel die Wahl auf Joseph Haydns im toscanischen Bauernmilieu spielende komische Oper „L'infedeltà delusa“ (Die überlistete Untreue). Die Aufführung in den Sofiensälen - in einer Koproduktion mit der Abteilung für Sologesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie dem Italienischen Kulturinstitut - birgt viele erfreuliche

Überraschungen. Ganz besonders hervorzuheben - in der trotz der auferlegten Kargheit beschwingt-heiteren Inszenierung von Robert Simma - ist Teresa Gardner als gewitztes Bauernmädchen Vespina. Dieser Sopranistin zuzuhören und zuzusehen ist eine wahre Freude. Eine Erzkomödiantin, der die von der an Mozarts Despina erinnernden Partie abverlangten darstellerischen Verwandlungen ebenso wenig Mühe machen wie die stimmliche Herausforderung.

Spiellaune und beachtliches Können kennzeichnen auch die Leistungen der übrigen Mit-

wirkenden - Claudia Emà Camie als Sandrina mit der kostbaren, das einfache Leben verherrlichenden Arie „È la pompa un grand' imbroglia“, Neal Banerjee als ihr überpöppelter Vater Filippo, Norbert Ernst als wohlhabender Bauer Nencio, dem eine Lehre fürs Leben erteilt wird, und Salvador Fernández als Bauer Nanni, der zu guter Letzt seine Sandrina in die Arme schließen kann.

Das Orchester der Technischen Universität Wien meistert die ausdrucksstarke Partitur tadellos. Was für eine Freude, in einer Stadt zu leben, in der sogar die Technische Universität mit einem eigenen Orchester zum Musikleben beiträgt.

Wiener Zeitung 30.10.2000

1999 - Pordenone:
"Il Barbiere"

re: 2003 - Don Carlo



MUSICA DA CAMERA. Applausi in Castello a Udine

L'Orchestra di Vienna esalta un gran pubblico



Tourneen:

06/88 Budapest,
06/89 Graz,
06/90 Salzburg,
07/90 Ephesos,

05/91 Hannover, Celle,
Hamburg, Schwerin ,
02/92 Paris,
02/95 Spilimbergo (I),
03/95 Leipzig,
07/97 Pordenone (I),

11/97 Udine (I),
08/98 Spilimbergo,
08/99 Pordenone,
08/00 Pordenone,
08/02 Polen,
03/03 Spanien

Orchesterbesetzung Festkonzert 12. Dezember 2004

1. Violine

Christiane Baumann
Stefani Ebenhöf
Dietmar Hellmich
Marc Keschmann (Konzertmeister)
Michael Kitzmantel
Robert Kroiss
Friedrich Kunz
Wolfgang Leitner
Rachel Olney
Herwig Schaffner
Brigitte Steyrleithner
Ulrich Tauböck

2. Violine

Gottfried Bauer
Franziska Bode
Ewald Brückl
Peter Ebenhöf (Stimmführer)
Michael Ehlmaier
Melanie Gassner
Markus Hochrainer
Anna Masoner
Eva Reitschuler
Katalin Stark
Roman Ullmer
Gine Zabрана

Viola

Ralf Dumler
Sandra Föger
Julia Kathan
Barbara Kitzmantel
Gabriele Müller
Ulrike Piringer
Meinrad Praxmarer (Stimmführer)
Anna Studer
Maria Vill
Gerold Wallmann

Violoncello

Martin Kohler (Stimmführer)
Christa Nöhammer
Gertrud Renner
Berthold Ruf
Anton Schöffmann
Anni Soja
Georg Tauböck
Anna Waldmann
Bernhard Weingartner
Agnese Zotti (Stimmführerin)

Kontrabass

Martin Meneweger
Maria Renner
Paul Tavalato
Franz Zehetner (Stimmführer)

Flöte

Sara Bondi
Christine Bruckner
Atle Vestersjö
Ulla Wanner
Klaus Zehetner

Oboe

Sarah Kübler
Isabel Schüller
Andreas Slateff

Klarinette

Georg Gutenbrunner
Hermann Hill
Robert Loewe (Stimmführer)

Fagott

Klemens Fellner
Marion Janda
Bettina Schlichther

Horn

Veronika Bayer
Karl Bichler
Arno Kastelliz (Stimmführer)
Hartmut Lemmel
Christoph Marxgut
Wolfgang Postl

Posaune

Johann Bichler
Roman Dermota
Erwin Haller
Daniel Bichler

Trompete

Max Bichler
Veronika Bichler
Eduard Lugger
Shuheishi Yoshida

Tuba

Roman Lauder

Schlagwerk

Christian Manser (Stimmführer)
Wanda Ochoa
Jakob Wührer

Dirigent

Andrés Orozco-Estrada









Impressum:

Orchester der Technischen Universität Wien
p.A.: Stefan Rotter
Wiedner Hauptstraße 8-10/136, 1040 Wien
<http://info.tuwien.ac.at/orchester>

Fotos: Waltraud Bichler, Katalin Stark, Archiv TU-Orchester
Foto Seite 02 Petra Spiola

Texte: Beiträge von Rektor Peter Skalicky, Gisela Kemmerling,
Stefan Rotter, Max Bichler, Klaus Zehetner, Peter Ebenhöf

Werkbeschreibungen: Sandra Föger, Herbert Orlich, Horst Ebenhöf

Redaktion: Peter Ebenhöf

Grafik, Layout: Christian Manser

Lektorat: Paul Tavalato, Stefan Rotter

Druck: REMA Print, Wien

Auflage: 600 Stk.

Preis: 1,50 EURO



Partner der
Universitäten

www.oeh.ac.at



www.stroeck.at



Wir danken all unseren Sponsoren für Ihre Unterstützung

Unsere Solistin Cornelia Löscher spielt die Ö1-Geige. Dies ist ein Kunstsponsoring-Projekt mit dem Ziel, junge Musiktalente zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen auf einem exzellenten Instrument zu sammeln. Das Instrument, eine Ceruti 184* des Geigenbauers Joseph Ceruti, Cremona, wurde von Ö1, den Ö1 Hörer/innen, der Bawag, Thomastik-Infeld und der österreichischen Beamtenversicherung erworben. Im Herbst 2003 gewann Cornelia Löscher das Wettspiel um die Ö1 Geige, die ihr für zwei Jahre zur Verfügung gestellt wird.